

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 37 [i.e. 40] (1958)
Heft: 33

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER FRAUENBLATT

Offizielle Ausstellungszeitung SAFFA 1958

Organ für Fraueninteressen und Frauenaufgaben

Publikationsorgan des Bundes schweizerischer Frauenvereine

Verkaufspreis 50 Rp. Erscheint dreimal wöchentlich

Abonnementspreis: Für die Schweiz per Post Fr. 14.80 jährlich, Fr. 8.50 halbjährlich. Auslandsabonnement Fr. 17.— pro Jahr. Safta-Ausstellungszeitungsabonnem. Fr. 8.50. Einzelnummern 50 Rappen. Erhältlich auch an sämtlichen Bahnhofskiosken. Abonnementsanzahlungen auf Postcheckkonto VIII 158 Winterthur

Inserationspreis: Die einspaltige Millimeterzeile oder auch deren Raum 20 Rp. für die Schweiz, 40 Rp. für das Ausland. Reklamen: Schweiz 60 Rp., Ausland 95 Rp. Chiffregebühr 50 Rp. Keine Verbindlichkeit für Placierungsvorschriften der Inserate. Inseratenschluss drei Tage vor Erscheinen

② Unser SAFFA-Tagebuch

19. Juli

Bei uns im Pressefoyer herrscht dauernd Hochbetrieb. Vor allem im Büro des Pressechefs und am Schalter, der sich kaum je schliesst den ganzen Tag hindurch, aber auch bei uns in der räumlich wohl etwas engen, doch sonst recht gemütlichen kleinen Redaktionsstube mit dem Blick auf den Gottesdienstraum.

Die Zügeln, diese beliebten Attraktionen der zweiten Safta, rorteln mit ihrem anachronistisch an Pionierzeiten der Technik erinnerndem Läuten vorbei. Man schaut schnell zu der hübschen jungen Lokomotivführerin im blaugrauen Overall, die sich schon so gut in den winzigen Führeritz hinterm rauchenden Kamin hineingewöhnt und denkt: Ha, auch so immerzu durchs Gelände fahren zu dürfen. In der Sonne. Im niederprasselnden Regen!

Schön die Gruppe der Trachtenfrauen aus Basel-Stadt! Welche Geruchsamkeit! Welches Bewusstsein der Herkunft! Begreiflich. Was für ausdrucksstarke Gesichter sie haben, und wie sie noch gehen, noch ausschreiten könnten, mit der Erde, auf der sie gehen, dem Boden der Safta, in gesundem Kontakt! Sehnsüchtiges Schielen nach der Ladenstrasse hin. Einmal mit zur Verfügung stehender Zeit so recht nach Herzenslust «lädelen» dürfen! Wann?

21. Juli

Nach einem Sonntag der Safta-Ferne, der Heimarbeit in der gewohnten Redaktion, einer Art Sammlung und Bestimmung, des Kräfte- und Zeit-Bilanzziehens auch — der Wiederbeginn der Arbeit hier, das Wieder-sich-Einfügen in diesen neuen, ganz andern Rhythmus, welcher der von den Frauen

Das Bundesfeierabzeichen 1958



Das Abzeichen, das an der diesjährigen Bundesfeier zum Verkauf gelangt, zeigt das Schweizerkreuz auf dem zarten Pilgrimmer-Kloppelspitze. Der Erlös des Verkaufs ist für die Mütterhilfe bestimmt.

erbauten Stadt schon spürbar eignet. Rasch haben Männer und Frauen, jung und alt, eidgenössische und solche aus andern Ländern, diese erobert, und die Safta eroberte sie. Happy-End eines friedlichen Kampfs.

Nur langsam dringen auch wir gestrenge in Zaum und Zügel verpflichtender Arbeit genommene Frauen in die eine der Hallen, den andern der Pavillons vor, können uns in eine der verlockenden Gaststätten setzen und uns an etwas Gutem göttlich tun. Wir schauen ins Kinderland, in die Poupoulière, und immer wieder zwingt uns aufs neue mit der Eindringlichkeit ihrer so klaren bildlichen Sprache die «Linie» in ihren Bann.

22. Juli

Nicht nur unsere bewussten mit tiefer Freude getane Arbeit innerhalb eines so grossen und in und unter sich äusserst individuellen Frauentums wird uns die Safta 1958 zum unvergesslichen Erlebnis werden lassen, sondern das Beschauen, das Be-

greifen und Erfassen, das Bewahren all dessen, was sie uns zu sagen und zu geben hat, nicht minder. Die Kontakte, die Begegnungen vor allem, zu denen aufgeschlossen in ihrer grosszügigen Art die vielfältige Schau die Hand zu bieten versteht, werden uns auf lange Zeit hinaus innerlich bereichern.

Eine kultivierte, liebenswürdige ältere Dame aus Wien, Mitglied des Internationalen Frauenrats, Lyceumclub-Mitglied, eine bekannte femme de lettres, kommt, um uns Grüss Gott zu sagen. Eine Journalistin aus dem Norden gestern, eine aus USA heute. Dann die in Annen und Schönheit ergraute, seit langer Zeit nicht mehr gesehene Freundin aus Jugentagen, von weither mit Gatten und erwachsenen Kindern gekommen, immer noch dasselbe Lächeln des frühlichen Uebermuts, den Schein des Schalks in den Zügen.

Eine Leserin aus hochgelegenen Bündnerdorf, eine aus dem Jura, eine andere aus dem Klettgau.

23. Juli

Wie es doch giesen und rauschen, prasseln und brausen kann, wenn so ein Platzregen über die Blachendächer fegt! Das viele frohe, buntfarbig gewandete, an und für sich vertiefte Trachtenvolk aus den Urkantonen, wohin soll es fliehen, wenn die allfällig mitgenommenen altväterischen Allerweltsschirme den Tellensöhnen und den im Schmutz ihrer Spitzenhauben so hübschen Frauen und Mädchen keinen Schutz mehr gewähren? Schutz bietet nun vor allem das fächerartig vorgeschobene Dach des Gottesdienstraums, dann verwandelt auch der Vorraum des Pressefoyers sich zum bevölkerten Unterstand, so dass sich — auch hier — wiederum überaus spontane Kontakte zwischen Innerschwyzer Trachtenvolk und Presse ergeben.

Die Heimkehr am Ende eines Saftatages . . . Ein Erlebnis, eine Erholung.

Sind wir das eine Mal mit dem hochgewachsenen Kapitän und seiner zierlichen Tochter Annelies, mit der flinken «Kalypso», von den Rosenrabatten vor dem Alkoholfreien Restaurant aus in den schon dunkel abendlichen See gestochen, um rasch das andere Ufer zu erreichen, so haben wir abwechselungsweise auch wieder mit der Sesselbahn an Nachtfaltern vorbei und durch Wolken von Ländenduft die Heimkehr angetreten. Menschen, die einander nicht kennen (gab es dies je vorher in Zürich?), winken und lächeln sich von Gondel zu Gondel am selben Seil und auch kreuzüber zu. Eine lange nicht mehr gekannte Gelöstheit überkommt uns. Wir vertrauen uns irgendwie nicht nur dem Mechanismus der famosen Bahn, sondern ein wenig auch dem Reich der Lüfte, der Winde, dem Kosmos an. Dieses und jenes in einer Gondel vorübergleitende Menschenpaar ist ganz still, schweigt, spricht nicht. Wenn wir aber dann — in sehr luftiger Höhe — im Vorüberschweben Gesprächssetzen wie «. . . ds zweite Zimmer o no tapereize . . .», «. . . was heisst e Tusiger, zäh Tusiger sött . . .», «. . . mit dener Gipfelkonferenz . . .» vernehmen, so beginnen wir spielerisch mit diesen Fragmenten Schicksale zu erfinden, uns insgeheim mit ihnen zu befassen. Im Grunde aber, so in Gedanken, so ins Träumen versunken, können wir uns endlich einmal freuen, ja, wir können — beinahe — von ganzem Herzen ein wenig glücklich sein. buk.

Die Frauen im Freiburgischen

Im «Uechtland» treffen und verbinden sich lateinische und germanische Kultur. Rechts grenzt allemanisches Land an die Saane, links des Flusses weitet sich die «Romandie». Die vereinte Zweifelt hat das Gesicht der achtzehnter Jahre alten Zähringerstadt, sie hat das Freiburgerland mitgetragen. Eine Frauengestalt verzieht der Besucher Fryburgs nicht: die Samariterin im Gespräch mit dem Herrn auf dem Brunnen Hans Geislers. Ob für das Werk des Renaissance-Meisters eine Anwohnerin der Altstadtgassen Modell stand?

Freiburg ist ein katholischer Mittelpunkt der ganzen Schweiz und es ist, dank seiner Hochschule — an der auch eine Frau lehrt —, dank seinem künstlerischen Leben — in dem die Musik ihre bedeut-

same Rolle spielt — wirklich auch im geistigen Sinn eine Brückenstadt. Junge Mädchen von Stadt und Land werden hier zu Lehrkräften gebildet. Sie tragen ihr Wissen, bewahren Sinn und die Kenntnis neuer Werkmethoden hinaus in die Landschaft, ins Freiburgerland mit seinen sieben Bezirksen. Dass diese mit einer Ausnahme weibliche Namen tragen, mag uns von freundlicher Vorbedeutung sein. Sie heißen La Sarine, La Gruyère, La Glane, La Veveyse, La Broye, Le Lac und La Singine. Man sieht: Wasserläufe und Wasserspiegel gliedern vor allem diesen Kanton. Kraftvoll behauptet sich das Land neben der Stadt. Vielmehr: sie sind keine Gegensätze; sie stehen in besonders glücklicher Wechselwirkung.

Im Sensebezirk — La Singine — der sich vom grossen Verkehr fast völlig abwendet, ist die Sprache das Deutsche. Hier ist der ländliche Charme besonders rein gewahrt. Man denke an den Umkreis des Schwarzsees, jenes wundersam zeitlose Bergland, dem die Liebe der wahren Naturfreunde gehört. Die fromme, arbeitssame und stolze Sensetalerin wacht eifersüchtig über dem alten Herkommen. Sie ist erdnah und — mag sein — etwas eng. Doch an Festtagen, wenn sie auf den schweren Zöpfen ihr vielfarbiges Perlenkrönchen, das «Kranze», wenn sie den roten, fein gefädelten Rock und die weisse Bluse mit den gestärkten Ärmeln trägt, ist sie eine Königin in ihrer Heimatwelt.

Dem Sensetal benachbart, breitet das Greizerland seine grüne Alpweiden unter den Gipfeln aus.

Seit Jahrhunderten werden die Schönheit und das reizende Lächeln der Greizerin gerühmt; Ja, selbste die Sage von der schönen Luce weiss davon zu erzählen. Und es ist wahr: unter den Flügeln ihrer breiten Strohhüte sind die Frauen in der Gruyère frisch wie Blumen auf dem Feld. Ihr Blick ist offen, die Gestalt anmutig, und flink sind die Hände, die einst Stroh flochten und Hanf spannen und heute noch da und dort jene feinen Spitzen klöppeln, die weit über die Schweiz hinaus bekannt sind. Der Greizerin sitzt der Schalk im Nacken, doch sie scheut auch vor keiner Pflicht und keiner Arbeit zurück.

Die Veveyse ist, unter weicherem Himmel, der Balkon des Freiburgerlandes auf den Léman. Der Einfluss des Waadtlandes wird hier spürbar. Das nabe Vevey und nicht die Kantonshauptstadt ist für die Bäuerinnen von Châtel St-Denis Marktort. Aber auch im südlicheren Anhauch bleiben sie ihren Bergtugenden, ihren Traditionen, ihrem eigenen Wesen treu.

Glane- und Saanebezirk bilden zwischen der Gruyère und den Freiburg-Seufern das Herz des Kantons. Auch hier ist die Frau zumeist noch Bäuerin an der Seite des Bauern. Nur die jungen Mädchen zieht es mehr und mehr in Fabriken und Ateliers. Von den Stäfflerinnen, den Schönen von Esta-

vayer, geht die Sage, keine Sangesstimme komme der ihren gleich. Ob ihre Schönheit sich von Rose d'Estavayer herleitet oder ob sie gar zurückgeht auf jene römische Antike, von der rund um Aventicum — Aventches — die Luft noch gesättigt ist? Und die Ambrabent und die feurigen Augen der Winterinnen im Broyetal — haben sie gar etwas mit den Einfallern der Sarazenen in diese Gegenden zu tun?

Das Murtegenbeiz — der Seebezirk — ist zweisprachig und konfessionell gemischt. In Murten wird deutsch geredet, ist man evangelisch, am Vully drüben sind die Dörfer französisch und katholisch.

Kantonaltag Freiburg Journée cantonale Fribourg

Samstag, 26. Juli



- 11.00 Club-Pavillon: Jugendkonzert: Linda und Dorina Girtanner, Zürich, Suzanne Spöndlin, Zürich.
- 16.00 Filmraum: «Lob der Arbeit».
- 17.00 Club-Pavillon: Plauderei von Klara Wehrli, Aarau-Zürich, «Frauen anderer Länder». Siehe Seite 4.
- 20.00 Festhalle: Fribourg: «Fables et demoiselles.» (detailliertes Programm Seite 11).
- Kinderland: Sing- und Spielabend. Siehe Seite 11.
- 20.15 Gottesdienstraum: Geistliche Abendmusik. Siehe Seite 11.
- 20.30 Theater: Wiederholung: «Das Spiel von der Schwarzen Spinne.» Siehe Seite 11.

Programm Programme

Sonntag, 27. Juli



- 16.00 Festhalle: Wiederholung des Tessiner Programms: «Canti popolari ticinesi» (italiani); «La filatrice e il mercante».
- Club-Pavillon: Concert: Béatrice Marchand, chant, Paulette Allemand, piano.
- Club-Pavillon: Konzert: Bettina Braun, Sopran, Meilen, Maria del Vecchio, Klavier, Pacelli, Horn.
- 20.30 Theater: Wiederholung: «Das Spiel von der Schwarzen Spinne.» Siehe Seite 11.

Programm Programme

Montag, 28. Juli



- 11.00 Jugendkonzert: Suzanne Bitter, Flöte, Ruth Baer, Klavier.
- 12.45 Club-Pavillon: Concert de midi: Lucienne Dalman, chant, et Aline Demierre, piano.
- 16.00 Club-Pavillon: Causerie: Hélène Blattmann-Ponsin Zürich, «Colette», Konzert: Leni Neuenschwander, Sopran, Basel, Ely Lang, Klavier, Madeleine Schneider-Jacot, Alt, Basel; Zeitgenössische Kompositionen.
- 20.00 Kinderland: Ursula von Wiese: «Sollen wir die Lektüre unserer Kinder über-wachen und beeinflussen?» Siehe Seite 11.
- Club-Pavillon: Konzert: Helene Zumsteg, Klavier, Basel.
- 20.30 Theater: Safta-Cabaret. Siehe Seite 11.

Programm Programme

Dienstag, 29. Juli



- 11.00 Club-Pavillon: Jugendkonzert: Suzanne Bitter, Flöte, Ruth Baer, Klavier.
- 12.45 Club-Pavillon: Concert de midi: Maria-Chiara Cotti, Cello, Elisabeth Rathgeb, Klavier.
- 16.00 Club-Pavillon: Vortrag: Verena Bodmer-Gessner, Zürich: «Berühmte Zürcherinnen.»
- Club-Pavillon: Plauderei: Alice Anders, Bern: «Kleiner Wunschzettel einer Hausfrau.»
- 20.00 Club-Pavillon: Theaterabend: Monodramen. Heddy-Maria Wettstein. Seite 2.
- 20.00 Kinderland: Kasoerli kommt zu den «Grossen», Therese Keller. Siehe Seite 3.
- Gottesdienstraum: Frauen- und Mütterabend: Sr. Marta Muggli: «Das Klima im Haus und Beruf.»
- 20.30 Theater: Safta-Cabaret: Lysisstrata 1958. Siehe Seite 11.

Programm Programme

Mittwoch, 30. Juli



- 12.45 Club-Pavillon: Concert de midi: Selma Heitz, Violine, Gertrud Swoboda, Klavier.
- 15.30 Kinderland: Ida Frohnmeyer liest.
- 16.00 Club-Pavillon: Rezitation: Charlotte Baumann, Zürich: Zeitgenössische schweizerische Frauenlyrik.
- Club-Pavillon: Concert: Paulette Allemand, chant, Madeleine Santschi, piano.
- Kinderland: Spielzeug — wie wir es wünschen.
- 20.00 Club-Pavillon: Konzert: Gertrud Blum, Zürich, Klavier (Haydn, Schumann, Chopin, Debussy, Liszt)
- 20.15 Gottesdienstraum: Römisch-katholischer Mütterabend, Josy Brunner.
- 20.30 Festhalle: Grosses Variétéprogramm: «Sicher wie Jold.»
- 20.30 Theater: Safta-Cabaret: Lysisstrata 1958. Siehe Seite 11. Vorträge, Demonstrationen siehe Seite 11.

☉☉☉ Safta 1958 ☉☉☉

Herzlich willkommen an der

Kaffee-KAISER-Bar

Pavillon Gastgewerbe

☉☉☉ CAFE KAISER ☉☉☉

Begehrte, erschwungene, feine Kokette mit einem Worte.

Scandalette

PRODUCTION SCANDALE

Kaum ein Gebiet, wo man so stämmigen Frauen begegnet wie in diesem Reich...

Ob aus den Bergen, ob aus der Ebene — die Frauergötter ist tief verwurzelt im christlichen Herkommen...

Aus 1958 — Das Jahr der Schweizer Frau, Schweizerische Verkehrszentrale, Zürich.

Un salut cordial aux friburgeoises

Fribourg, ville d'art, se devait de montrer à la Saffa toutes les richesses...

Art ancien: Une chasuble du XVIIIe siècle, brodé d'or et de fleurs de la Visitation.

Art moderne: Une chasuble moderne de soie tissée, faite entièrement par les sœurs du Couvent de Montorge.

Art religieux ancien et moderne: Une mitre d'évêque brodée, Deux têtes d'ange (bois peint).

Un calice du XVIIIe siècle, travaillé par une femme orfèvre de l'époque. Une statue de St-Nicolas.

Une Vierge de Bourguignon en céramique, par Mme Gaston Thévoz, Fribourg.

Un tableau, mosaïque, exécuté par Mme Darbellay de Fribourg. Une nappe d'autel, exécutée par les Dentelles de Gruyères.

Un surplis d'enfant de chœur, provenant des Tisserandes du Canton.

* Objets prêtés par le Musée Ratzé de Fribourg.

Eröffnungsgottesdienst im SAFFA-Kirchlein

„Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch ruhe geben“...

Bis auf den letzten Platz war der schlichte, ansprechende Raum besetzt. Nicht nur Vertreter der verschiedenen Behörden...

Das Zentrum der Anbetung aber, das Kreuz Christi bildet, und Christus wird überall verkündet als der, dem wir alle unsere Sorgen anheim stellen dürfen...

Der Herr Kantate „Ich will den Herrn loben allezeit“ von Heinrich Schütz, begrüßte Pfr. Dr. H. Brupacher, Zollikon, namens des Zürcher Kirchenrates...

Die schlichte Feier endete mit einem Lobpreis Gottes in Singen und Beten.

Betty Knobel: „Ach, gut. Ich weiss jedenfalls nichts anderes. Warum denn?“

„Lebst du auf dem Mond in deinem Seminar in der Stadt? So etwas wie die Zeitungen lesen, das kommt wohl für dich auch nicht in Frage...“

Einblick in die Arbeit des Schweizerischen Frauenhilfsdienstes

Wer am Samstagnachmittag des 19. Juli einen kleinen Spaziergang durch die wundervollen Wälder der Umgebung des Flughafen Klotten machte...

In Autos wurden wir langsam durch Feld und Wald geführt, um die Arbeit der Vierergruppen zu beobachten. Und wir staunten nicht wenig...

Aus dem Brief einer jungen SAFFA-Besucherin

...Natürlich habe ich das letzte Wochenende in der Saffa verbracht. Ich bin auch glückliche Besitzerin einer Dauerkarte...

Urteile über die SAFFA 1958

Ein Fernsehreporter aus Los Angeles: „Ich habe noch nie eine so elegante und zugleich aufschlussreiche Ausstellung gesehen.“

Ein Journalist aus den USA erklärte, dass er über eine Stunde dem wunderbaren Arbeiten der jungen Säuglingspflegerinnen in der Pouponnière zugehört...

Ein welt in der ganzen Welt herumgereister Auslandschweizer, mit Frau und erwachsenen Kindern die Ausstellung besuchend: Die Pouponnière ist das schönste.

Ein selten vielen Jahren in der Schweiz lebende tschechische Erzieherin, mit Präsident Masaryk zusammen arbeitend: Die Ausstellung ist grossartig.

Die Zürcher Schauspielerin Hedy-Maria Wettstein spielt vier interessante und bühnenwürdige Einakter von der Amerikanerin Dorothy Parker...

der Zeitungen vom Ständer, dort, irgendeine... und Schwarz auf Weiss wirst du ewig seine Fatales darin lesen.

So erfährt Katrina Blumer den Zusammenbruch der Fabrik, dieses einst so blühenden Unternehmens, dessen Erzeugnisse in alle Welt geschickt wurden.

„Besorgt blickt er der Davoneilenden nach. „Habe ich recht getan?“ fragte er sich, der nicht herzlos, nur sehr eingebildet und über die Massen hochmütig ist...“

„Lasten die Gedanken so schwer?“ schreit Dr. Berthouds Frage Katrina auf, die erst auffallend blass und dann wie mit Glut überossen dasitz...

Nach dem anstrengenden Lauf versammelten sich die Gruppen auf dem sogenannten Oelberg oberhalb von Klotten und vertauschten Karten und Kompass mit dem Kochhöfeli...

Wir hatten nun Zeit, einiges allgemein Wissenswertes über die FHD zu erfragen, und erfahren, dass Schweizerinnen vom zurückgelegten 20. bis zum 40. Altersjahr unter Voraussetzung ihrer allgemeinen und sanitätsärztlichen Eignung in den Dienst aufgenommen werden...

Diese vier Monodramen sind Kabinettstücke, in denen die menschliche Verhältnisse, Charakter, Situation und Dialog der handelnden Personen auf das feinste nuanciert sind...

Der ungewöhnliche Charakter dieser Schauspielerin, die mimische Ausdrucksfähigkeit und Sprechkunst haben ihr in dieser Kunst in anspruchsvollen Theaterzentren des In- und Auslandes hohe Anerkennungen gebracht.

Verband schweizerischer Kinderhelme

Zu allen den Institutionen, die an der Saffa die Besucher grüssen und ansprechen wollen, gehört auch der Verband schweizerischer Kinderhelme.

Es freut uns, dass wir gerade im Jahre der Saffa beschliessen konnten, geeigneten Töchtern eine neue Ausbildungsmöglichkeit als Kinderhelmschiff und -erzieherin zu schaffen.

zählte, als etwas tröstlich Verheissungsvolles angenehm aufgefallen. Jetzt — einige Stunden später — zerrt schon ein Sturm an dieser Blüte, ist das Mädchen von Fragen durchwühlt und leidet, kämpft offensichtlich einen schweren seelischen Kampf.

„Ein wenig abwarten! Ruhiger werden, wenn's irgendwie geht! Nicht nur das Gefühl, auch die Vernunft gehört dazu, durch so etwas hindurchzukommen. Beide gemeinsam — ergeben ein gutes Gespann!“

„Stummcs Nicken des Mädchens, das sich über des Lehrers Ahnung und Verständnis wundert, wertet der Pädagoge als Versprechen, dass es sich zusammennehmen wird.“

„Warum hast du mir nicht längst davon gesprochen, Mutter, warum?“ „Ach, Kind...“ „Ja, Kind...“

„Katrina, schau, wenn ich auch wusste, dass sich Onkel Ferdi Schlimmes zuschulden kommen liess, kam doch das Ganze eigentlich recht unerwartet

EX LIBRIS Buchclub Besuchen Sie uns im Wokentorium Grammoclub

Schweizer Männer erzählen von ihrer Lebensgefährtin

In dieser Rubrik lassen wir Männer zu Worte kommen. Die Idee zu diesem Wort aus dankbarem Männerherzen kam uns auf Grund der immer wieder vorgebrachten Bitte...

Eben sind wir von unserem grossen Rundgang durch die Saffa heimgekehrt und haben die Aktenstöße der Penzenzen abzutragen begonnen.

Damit ist schon alles über die beiden Aufgaben gesagt, die das Leben meiner Frau gütlich ausfüllen: die Familie und die Architektur.

Es ist wohl unnötig zu sagen, was alles ich Annemarie als Associo und als Mutter meiner Kinder zu danken habe.

Der zierliche MUSCHELSAUM eignet sich besonders für Blusen, Unterröcke und Kinderkleider.

ELNA-Stand Nr. 37, Halle „Helfer der Hausfrau.“

ELNA Nähmaschinen

und in einer andern Art, als man es vielleicht erwartet hätte... Ich konnte auch nicht früher reisen.

Die Tränen stürzen Katrina aus den Augen, und sie schluchzt, wie sie nie zuvor geschluchzt hat.

„Ach, Mutter, ich verstehe es aber trotz allem nicht, weiss du! Seit Jahr und Tag dauerte dies nun schon, und immer trugst du an diesen Sorgen, während ich hier war und von allem nichts ahnte.“

„Was ist das richtig? Wohl bin ich nicht dein eigenes Kind, so dass du mich also nicht lieb zu haben brauchst, jedoch — Vertrauen, meine ich, Vertrauen wenigstens hättest du zu mir haben sollen...“

Die Tränen stürzen Katrina aus den Augen, und sie schluchzt, wie sie nie zuvor geschluchzt hat. Sie kauert in der Ecke des Sofas, als hätte ein Schlag sie dorthin geworfen...

«Wir Bäuerinnen»



nennst sich eine Gruppe in der grossen Schau «Lob der Arbeit»...

1932 wurde der Schweizerische Landfrauenverband gegründet...

Der Mittelpunkt dieser Schau ist sicher das Bauernhaus mit einer Küche...

Bett-Tüchern, Herd und Waschküche, haben die Frauen selber auslesen...

Vor dem Bauernhaus liegt der Bauerngarten, er ist allerdings nur klein...

Eine grosse Anziehungskraft haben die Tiere, die die Bauernfrauen mitgebracht...

Neben dem Bauernhaus gibt es einen Raum, wo abwechslungsreich landwirtschaftliche Schulen...

Der Kasper aus Münsingen

wird am 29. Juli, 5. und 12. August als willkommener Gast im Kinderland der Saffa...

Bauernmädchen gewoben wurde. Einmal wird eine Malerin zeigen...

Neben dieser Wechselausstellung ist in Bild und Wort die berufliche Ausbildung...

Die dritte Abteilung ist der Bergbäuerin reserviert, aber nicht so, dass nur...

An der Aussendwand dieses Raumes ist eine moderne Tiefküchlanlage eingebaut...

Fast jeden Tag wird nun mit zwei Marktständen der Markt der Bäuerinnen...

Das ist inmitten der Saffa das kleine, aber so vielfältige Reich der Bauernfrauen...

Le Citron dans Citrovin Mayonnaise Lemosana vinaigre de citron la mayonnaise au Citrovin le jus de citron en flacon-glicleur

usw. Daneben aber geht die Arbeit an der weiteren Ausgestaltung der Kasperspiele...

Zürcher Marionetten im Muraltengut

«Im tiefen Keller sitzt ich hier» - beeindruckt von gewaltig gemauerten Kellergewölbchen...

Donizetti's komische Oper hat ihre Vorgeschichte. Sie führt auf Goethes Singspiel...

Zur komischen Oper, in französischer Sprache unter dem Titel «Le chalet»...

Und noch einer nahm sich des originellen Wertes an - Kapellmeister Max Conrad...

Die von feinen Schicksalsfäden geführten Liebenden, Daniel, der Appenzeller Bauernjüngling...

Donizetti's entzückende Musik füllte während den kühlen Kellerraum...

Die von Ilse Drotschmann, Margrit Leemann und Peter Schäfer geführten Marionetten...



Der Kasper aus Münsingen - der zu den Erwachsenen ins Kinderland Saffa kommt (siehe Programm Seite 1).

ROTE ZINNEN

Rot, zauberrot, wie ich es niemals sah. Und stolz und hochgerichtet steht ihr da...

Dem schlanken Ständer gleichend, der zum Ruhme Des Gottes frei die Opferschale trägt...

Des Möhnes flüchtige Seide ist entschwommen. Die leuchtenden Granaten sind dahin...

Treib, er zu hoch und wird der Kelch zu stark. Zum Tragen bleibt dann nimmermehr die Kraft...

Die Stengel knickt, die Blume sinkt gelähmt. Geöffnete Haupt, das sich zu Tode schämt...

Tröstlos Anblick, grauenvolles Geschick. Die Stolz mit gebrochenem Genick...

Tot, grausam tot, wie ich es niemals sah.

Man versichert sich nie zu früh - aber oft zu spät! Winterthur RALPH

machte, beides war: Vertrauen und Liebe. Sie muss daher versuchen, die Angriffe ihrer Pflegetochter Katrina über sich ergehen zu lassen...

Die Nacht gewährt Katrina die Gnade des Schlafes nicht. Erst gegen den Morgen hin fällt sie in einen dünnen Schlummer...

«Ich könnte unsatteln», schlägt Katrina am nächsten Tag ihrer Mutter vor. «Mit dem Handelsdiplom könnte ich rascher verdienen...

Fluss verwachsen und verwurzelt sein? So lange lebst du dort! Die grosse, schöne Stube! Das Treppenhäus! Der Ausblick durch die Bogenfenster...

Wieder packen Schmerz und Bitterkeit das Mädchen an, doch die Mutter lächelt: «Nein, Katrina, so ist es nun bei mir schon nicht mehr...

«Du und ich, Mutter? Ja, natürlich! Wir werden eben zusammenhalten müssen, das ist es! Dies sollte doch wohl auch möglich sein, meine ich.»

«Sicher, Katrina! Und - ich hoffe, das ich nicht mehr allzu viele Fehler, allzu grosses Unrecht begehen werde - dir gegenüber.»

«Ach, nein! Nein!», ruft Katrina und umarmt die Mutter stürmisch, «nur, du musst verstehen, du musst wissen, nicht wahr?»

«Es ist gut. Ich bin zuversichtlich. Sei du es auch!»

«Gewiss Mutter, ich bemühe mich, ich verspreche es dir.»

Abends, nachdem die Mutter abgerüstet ist, setzt sich Katrina ans Klavier. Leicht, beschwingt wie noch selten gelingt ihr das Spiel, eine Freude gedovolle Stunde lang...

Klage, als Ausdruck tiefster Empfindung, in einem Impromptu, einer Sonate, in den Sätzen einer Symphonie! Schwer, wachend das Leid, dumpf dissonierend die Verzweiflung...

Wie die meisten Mädchen ihres Alters hängt Katrina immer wieder Träumen nach. Dann verfällt sie der ungesunden, schwärmerischen Liebe zu einem Studenten...

Die Folge wird ihr das Lernen zur Qual, die Schule zu einem hassenswerten Ort. Katrina möchte am liebsten schon tätig im Leben stehen...

Spielend hat sie die Probleme der Mathematik gelöst. Das Erlernen der Sprachen hat ihr beinahe keine Schwierigkeiten bereitet...

mender Brief des Schulbüros eingetroffen. Man wird sehen müssen, was geschehen soll.

Bevor sich jedoch Frau Regula Blumer aufmachen und Katrina besuchen kann, erkrankt diese schwer...

(Fortsetzung folgt)

EIN SCHLAFLEID

Blauer Abend, gütlich Schweigen, will mich ganz in Schlummer neigen.

Fern noch rauschen nahe Bäume. Engel bringen Silberträume.

Schlafe, schlafe Wind und Stille. Alles hütet Gottes Wille.

Francisca Stocklin

Eine Weltreisende

Im Rahmen der Lyceumclub-Veranstaltungen wird am 26. Juli, 16 Uhr, die bekannte Reise- und Reiseschriftstellerin Klara Wehrli, Araara, eine ihrer Plaudereien über ferne Länder und die dortigen Frauen halten.

Klara Wehrli machte ihre erste Reise nach den USA (Weltausstellung Chicago) im Jahre 1933, kurz darauf eine weitere Reise zu Studienzwecken nach Brasilien. 1936 folgte eine Reise um die Welt: Indien, China, Japan, Hawaii, New York, Europa. Vor dem Ausbruch des zweiten Weltkrieges lebte die unternehmungslustige Aargauerin als Hausfrau auf Java und Bali und hielt sich während kurzer Zeit auch in Australien auf. Der Kriegsausbruch zwang sie zur Rückreise über Südamerika, durch die Kap-Provinz und Rhodesien. — Während des Krieges: Mitarbeiterin beim Internationalen Roten Kreuz, FHD in Flüchtlingslagern, Bauernhilfsdienst.

In der Folge hielt Klara Wehrli in Schulen, Instituten, Clubs und Vereinen u. a. an den Volkshochschulen Zürich, Langenthal, Araara und Bäretswil Vorträge über ihre Reisen, ebenso im Tropen-Institut Basel, in Staatsbürgerkursen, in vielen Frauenvereinen, und — als wohl erste vor diesem Gremium Vortragende — in Sektionen des SIA, bei den Ingenieuren und Technikern also. Auch in Deutschland hat Frau Klara Wehrli Vorträge gehalten, in Stuttgart, Ulm, Köln, Mannheim, München, Karlsruhe usw., dies nach ihren 1948 bis 1953 kreuz und quer durch Süd- und Mittelamerika, Brasilien, Paraguay, Uruguay, Argentinien, Chile und die Osterinsel, Peru, Guatemala und Mexiko und 1957/58 nach West-Indien, Jamaica, Trinidad, Barbados, Columblen und Ecuador unternommen Reisen.

Klara Wehrli hat sich auch schriftstellerisch betätigt: «Von Kindern aus aller Welt» (Rascher), «Mit Vollmond durch fünf Erdteile» und «Fritz reist nach China», Heftes des Schweizerischen Jugendschriftenvereins sowie als Mitarbeiterin verschiedener Zeitschriften und Tagesblätter.

Am 27. Juli dieses Jahres wird die weitgereste Schweizerin übrigens im Schweizerischen Ulm in Deutschland die 1.-August-Rede halten.

Or an der Delegiertenversammlung des Schweizerischen Verbandes der Berufs- und Geschäftsfrauen vom 27. April 1958 gehaltenen Vortrag von

Dr. iur. Helene Thalman-Antenen, Fürsprech in Bern

Ist die Schweizer Frau rechtlich schlechter gestellt als die Frauen anderer Staaten?

wird vom Schweizer Frauenblatt als Separatdruck 24seitig herausgegeben. Bestellungen sind zu richten an die Administration SCHWEIZER FRAUENBLATT, Winterthur, Postfach 210, mittels untenstehendem Bestellzettel

Die Unterzeichnete bestellt

Exemplar Sonderdruck «Ist die Schweizer Frau rechtlich schlechter gestellt als die Frauen anderer Staaten?» von Dr. iur. Helene Thalman-Antenen, Fürsprech in Bern, zum Preise von 80 Rp. per Exemplar + Porto.

Name und genaue Adresse der Bestellerin

Begegnungen mit Suzanne Audéoud

Dreimal bin ich Suzanne Audéoud begegnet: in der Akrobatikstunde im Balletttrainingssaal, auf der Safta-Theaterbühne und in ihrer Wohnung am Bellevueplatz.

Dass erstmalig erblickte ich sie im gestrickten Trikot im nichternen Ballettsaal mit den vielen langen Stangen und den riesigen Spiegeln. Obwohl ich damals noch keine Ahnung hatte, wer sie war, stach sie unter den jungen Mädchen mit einer fast magisch starken Ausstrahlungskraft hervor. Gleich dem Balletttränker liess sie sich vom Akrobatiklehrer in den Handstand stellen und in die Brücke hinüberbeugen und wie alle anderen stöhnte sie in einer besonders schwierigen Stellung. Erst als ich die SchülerInnen sich zuflüstern hörte: «Das ist die spanische Tänzerin Susana», löfnete sich das Geheimnis. Es wunderte mich nicht wenig, dass die weltberühmte Künstlerin Zeit und Energie aufbrachte, zwischen ihren eigenen Proben noch Akrobatikstunden zu besuchen. Und ich begann zu ahnen, dass die ein von ihrer Berufung, von künstlerischen, körperlichen Ausdruck gänzlich erfüllter Mensch sein müsse.

Dann sah ich sie mit ihrem Partner José auf der Bühne des Safta-Theaters auftreten. Dieser Abend war für alle Zuschauer ein Erlebnis, das nicht oft hat man Gelegenheit, Künstlern zu begegnen, die über brillantes Können und zugleich über intensive Ausdrucksmöglichkeiten verfügen. Gerade beim Tanz, der sich heute wieder hauptsächlich auf die Form des Ballettes beschränkt, ist die Gefahr gross, ins rein Technische abzugleiten. Doch Susana — so lautet ihr Künstlername — war vom ersten Augenblick an eine absolute Ausnahme, die mit dem ganzen Körper Persönlichkeit dar, jede Bewegung, jedes Mimikspiel waren richtig und echt, ohne dass sie sich je in einer gemachten, theatralischen Geste verlor. Sowohl durch den streng gemässigten Hofanzug mit seiner straffen Haltung, den langsamen Drehungen und dem eindrucksvollen Spiel der Hände, als auch durch den aufpeitschenden Flamenco-Tanz, wo der Rhythmus der Pässe und der Castagnetten ineinanderflossen, liess sich das Publikum hinreissen. Und in all ihren Figuren — in dem von Schmerz erfüllten Klagegeweib, in der schon halb im Dämmerreich der Schatten versunkenen Eurydike, wie in dem fröhlich lockenden Bauernmädchen im bunten Kleid — lebte die gleiche verhaltene Leidenschaft, die den spanischen Tänzen zu eigen ist. Die Zuschauer sparten auch nicht mit ih-

rem Applaus und liessen der Begeisterung in Klatschen und Stampfen freien Lauf.

Zuletzt begegnete ich Susana in ihrer Wohnung in Zürich. Anfänglich fürchtete ich, auf sprachliche Schwierigkeiten zu stossen, da ich kein Wort Spanisch beherrsche. Doch zu meiner grossen Verwunderung redete sie mich gleich in unserem Dialekt an, und ich erfuhr, dass sie Bernerin ist und ihre Ausbildung im klassischen und modernen Tanz in der Schweiz erhalten hatte, bis sie die Grundformen des spanischen Tanzes in Madrid bei dem berühmten, kürzlich verstorbenen Meister Estampio erlernte. Dann trat sie in Spanien auf. Welche Begabung und Ausdauer dazu gehörten, als Ausländerin ein fremdes Volk zu gewinnen, lässt sich wohl leicht denken. Heute bereist sie auf Gastspielen mit ihrem Partner José ganz Europa, ja die ganze Welt. Sie trat schon vor Watussi-Negern auf, die als Dank wiederum für sie tanzten, und als bezahrendstes Erlebnis bezeichnete sie die Tänze der Balinesen. Sie verriet mir, sich besonders auf ihre bevorstehende Tournee nach Indien zu freuen; denn die U-Elemente des Flamenco-Tanzes wurden einst von Zigeunern aus Indien über Afrika nach Spanien gebracht. In regelmäßigen Abständen kehrt sie nach Spanien zurück, in ein sehr angenehmes Bauernhaus, und entwirft in einer von Schilfrohr überwühlten Scheune neue Choreographien. Sie ist mit dem ganzen Dorf befreundet und bezieht die Anregungen zu ihren Schöpfungen direkt aus dem Volke. Denn beinahe für jeden Spanier ist der Tanz noch ein lebendiges Ausdrucksmittel. Auf meine Frage, ob sie die Ferien nicht zur Pflege ihrer Hobbies benütze, besann sie sich einen Augenblick und meinte dann, ihr Ausspannen bestünde darin, den sagenhaft schönen Meeresstrand, den groben Sand und die klare Luft zu geniessen und — neue Tänze zu schaffen. Doch wenn sie älter sei, wolle sie unbedingt das Gitarrespiel erlernen. Sie sagte auch, dass sie im Tanz niemals ermüde, während die administrativen, geschäftlichen Vorbereitungen manchmal stark ihre Kräfte verbrauchten. So müsste sie sich auf den Tourneen die Stunden für das unentbehrliche Training geradezu abstehlen.

Ich wollte nun ihre kostbare Zeit nun nicht mehr länger in Anspruch nehmen und verabschiedete mich mit dem Wunsch, sie noch recht oft in Zürich auftreten zu sehen. Und ich fühlte, einer Künstlerin begegnet zu sein, für die der Tanz nicht nur ein Beruf, sondern eine wirkliche Berufung ist.

Doris Christen

Musikalischer Auftakt in der SAFFA

Im Club-Pavillon, der leider immer etwas von Lärm umspült ist, findet ein fast täglicher Aufmarsch musizierender Frauen statt. Aber auch junge Mädchen musizieren und debütieren dort in gelegentlichen Jugend- und Hausmusikkonzerten. Das erste dieser Jugendkonzerte wurde bestritten von Lotli Pfister, Violine, Corina Bühler, Klavier, und Ursula Burger, Fagott. Sie bewiesen gleich zu Beginn im Andante und Allegro in Es-Dur von Philipp Emanuel Bach, dass sie mit dem Stil dieser vorklassischen Musik gut vertraut sind, wenn ihnen auch nur an Stelle des vorgeschriebenen Cembalos ein moderner Flügel zur Verfügung stand. In den profunden Gehalt eines gewichtigen Werkes von Joh. Seb. Bach, was der Rhythmus der Pässe und der Gen Castagnetten ineinanderflossen, liess sich das Publikum hinreissen. Und in all ihren Figuren — in dem von Schmerz erfüllten Klagegeweib, in der schon halb im Dämmerreich der Schatten versunkenen Eurydike, wie in dem fröhlich lockenden Bauernmädchen im bunten Kleid — lebte die gleiche verhaltene Leidenschaft, die den spanischen Tänzen zu eigen ist. Die Zuschauer sparten auch nicht mit ih-

zur Vollkommenheit, und der jungen Fagottistin darf man für ihren Mut gratulieren, gerade dieses Instrument gelernt zu haben, das im Gegensatz zum Ausland, seinen wahrscheinlich sehr selten Spielern belüsten bei uns in der Schweiz sehr wenig Chancen einzurücken, im Orchester nutzbringend anzuwenden zu können.

Leider konnte der Duo-Abend Friedel Kurz/Mathilde Freitag infolge plötzlicher Verhinderung der Sängerin nicht stattfinden. An dessen Stelle trat ein Klavierabend Mathilde Freights, die die ausfallenden Programmtitel nun mit einspielmässig unvorbereiteten Werken ihres eigenen Repertoires in letzter Minute ausfüllen musste. Man muss daher auch, dankbar für die Bereitschaft der Künstlerin, die entstandene Lücke auszugleichen, an die Interpretation dieser improvisierten Füllsel einen anderen kritischen Massstab anlegen. Dies betrifft vor allem die vier Stücke aus dem Klavierwerk von Brahms (Capriccio g-Moll, Intermezzi e-Moll und C-Dur und Rhaphodie h-Moll), deren Reichtum an Kontrasten, an männlich-herber Kraft und lysrischer Introversität etwas zu wenig ausgeprägt in Erscheinung trat, was auch die beiden programmgemässen Stücke von Brahms, die Romane in F-Dur op. 118, und die Rhaphodie in g-Moll, op. 79, einigermassen tuffe. Die Chaconne in G-Dur erklang so souverän und meisterlich, als hätte sie nicht eine unvergessene Lücke ausfüllen müssen. Auch das erste grosse Programm-



Text zum

Puppen-Diorama im SAFFA-Käsepavillon

Schweizerkäse entsteht in kleinen, hygienisch ausgerüsteten Dorfkräseleien. Sauber gewonnene Milch, sofort frisch abgeliefert, vom Käser kontrolliert, wird nach guter Handwerkstradition zu Käse verarbeitet.



Besuchen Sie uns im Käsebissen an der SAFFA (Halle Ernährung)

stück, Schumanns stürmisch bewegte Fantasie in C-Dur, op. 17, erfuhr eine eindrucksvolle Wiedergabe; der leidenschaftliche Schwung und die auch stellenweise vorhandene romantische Klangpoesie dieser Sturm- und Drangkomposition kamen allerdings etwas zu kurz. Dies war um so mehr zu bedauern, als der romantische Einschlag des Programms durch den Wegfall des Schumannschen Lieder-Zyklus «Frauenleben und -leben» und der Zigeunerdlieder von Dvorák ohnehin eine empfindliche Einbusse erlitt.

Im Rahmen des Tessinerabendes wurde von der Sopranistin Pia Balli (Locarno) und der Pianistin Marianne Wreschner (Zürich) ein italienisches Liederkonzert präsentiert. Empfindungsvoll und ausdrucksvoll sang die Sängerin vier Liebeslieder von G. Steffani (geb. 1621) und dann eine Oratoriumsarie von A. Scarlatti. Leider wurde das genussvolle Anhören dieser Conzonetten und auch der drei lyrischen Stücke von Geymüller durch die in der mittleren und unteren Stimmlage etwas brüchig und belegt klingende Stimme der Sängerin einigermassen getrübt. Es wäre daher besser gewesen, sie hätte nur solche Lieder gesungen, die durch einen höheren Vokalsatz ihrem in der oberen Stimmhöhe gut ausgeblenden und kraftvollen Gesangsorgan mehr entgegenkommen. Dies war denn auch der Fall in den zwei von Pizzetti vertonten Petrarca-Sonnetten und in der Arie «O quante volte» aus der Oper «I Capuleti e i Montecchi» von Bellini, die mit hinreissender Bravour gesungen wurden.

Der von Irène Schwager, Sopran, Lotte Stüssli, Violine, und Marianne Wreschner, Klavier, dargebotene Konzertabend rückte die Qualitäten der drei Musikerinnen in ein helles Licht. In der D-Dur-Sonate von Castrucci und in der G-Dur-Sonate, K. V. 379, von Mozart wies sich die Geigerin über ihr gediegenes Können aus, doch müsste sie der Intonationsreinheit in Doppelgriffen und auch, trotz der charakteristischen Herbitheit ihres Spieles, der tonlichen Belebung noch etwas mehr Aufmerksamkeit schenken. In den altitalienischen Liedern von Pergolesi, Domenico Paradisi, Veracini, Bononcini und Torelli, die z. T. violinistisch begleitet wurden, brillierte die Sängerin trotz ihrer gar nicht voluminösen Stimme ausgezeichnet. Mit fast franzosischem Charme und in der Gesangsmanier einer Soubrette sang sie sechs Mozartlieder, deren wechselnden Gefühls- und Stimmungszustand sie auch mimisch in köstlicher Art verdeutlichte (drei dieser Lieder konnte man schon am Tage vorher von Corina Bühler gehört). Für ihre ausgezeichnete, technisch und musikalisch souveräne Begleitung verdient die Pianistin ein spezielles Lob.

H. L.



Signet des Schweizerischen Institutes für Hauswirtschaft Zürich (S. I. H.)

Nylon «NYLSUISSE»: Was ist es, und was bietet es?

• NYLSUISSE • ® = Schutzmarke für Fertigerzeugnisse aus Emmenbucker-Nylon

Besuchen Sie den S. I. H.-Pavillon, Halle 315 a, Gruppe «Hauswirtschaft». Wir klären Sie über alle «Nylon-Fragen» kostenlos auf.

«Die Frau als Künstlerin»

Die von der Zürcher Kunstgesellschaft bis zum 31. August im Helmhaus gezeigte Ausstellung «Die Frau als Künstlerin» darf als eine Veranstaltung gewertet werden, die in sinnvollem Einklang mit der unlängst eröffneten Safta steht. Sie geht freilich über Zweck und Ziel dieser hinaus, indem sie einen Querschnitt durch das Schaffen von Künstlerinnen verschiedener Nationen aus vier Jahrhunderten vermittelt. Die Veranstalter haben aus zahlreichen Leihgaben in- und ausländischer Museen und privater Kunstsammlungen eine Kollektion von rund 150 Arbeiten aus den Gebieten der Malerei, der Graphik und Skulptur zusammengestellt, die einen ebenso reizvollen wie interessanten Einblick in die künstlerische Leistung der Frauen von der Renaissance bis zur Gegenwart geben. Die Ausstellung lässt an Hand charakteristischer Beispiele die Entwicklung der Stile durch die Jahrhunderte deutlich erkennen und stellt daneben dem Besucher das Schaffen einzelner bedeutender Künstlerinnen lebendig vor Augen.

Verweilen wir zunächst bei der Porträtmalerei. Da begegnen uns aus der Renaissance zwei Bildnisse und eine Zeichnung der Sofonisba Anguissola, der ältesten und berühmtesten der sechs Malerinnenwestwestern aus Cremona, einer Könerin von scharfer Beobachtung und kühler seelischer Distanziertheit. Von Marietta Tintoretto, der Tochter und Schülerin Jacopo Tintoretts, ist ein Selbstbildnis und eine Kopfstudie da, von Rosalba Carriera zeigt die Ausstellung zwei hervorragende Porträts, ein auch Rosaruss Schülerin Marianna Carlevaris erweist sich mit zwei Pastellen als eindrucksvolle Könerin ihres Faches. Gern sieht man auch wieder Werke der zwei berühmten Schweizer Malerinnen Anna Waser und Angelika Kauffmann; der ersteren bekanntes Selbstbildnis als Zwölfjährige steht in seiner Nach-

denklichkeit in denkbar grossem Kontrast zu den an gute, aber konventionelle englische Porträtkunst erinnernden Bildnissen Goethes und des Malers Antonio Zucchi der jüngeren, weltgewandteren Angelika Kauffmann. In der Schar der Porträtkünstlerinnen fehlt selbstverständlich die Hofmalerin Marie-Antoinette, Elisabeth Vigée-Lebrun, ebenso wenig wie die aus Mähren stammende Barbara Krafft, die sich als Malerin von Porträts und Familienbildern im beginnenden 19. Jahrhundert in Salzburg eines besonderen Rufes erfreute.

Reizvolle Zeugnisse weiblicher Porträtkunst aus Frankreich bilden Berthe Morisots amttüchtige impressionistische Frauenbildnisse. Die 1885 geborene Marie Laurencin ist mit einigen Frauen- und Mädchenporträts von kultiviert-dekorativer Wirkung vertreten. Zu den gehaltvollsten Zeugnissen französischer Malerei gehören die Bilder der frühverstorbenen Paula Modersohn-Becker, Frauen und Mädchen mit herben, schicksalvollen Gesichtern. Und wie wundervoll hat diese Künstlerin, die die Geburt ihres Kindes mit dem eigenen Leben bezahlen musste, das Thema Mutter und Kind gestaltet! Von ihrem Selbstporträt mit dem Blumen führt der Weg zu den zwei Selbstbildnissen der Käthe Kollwitz Zeichnungen, in denen sich auf unvergleichliche Weise die Würde des Schmerzes spiegelt.

Von aparter Anmut sind in dieser Ausstellung die Französin Louise Mollin und die Delfterin Marie von Oosterwijk Früchte und Blumen auf die Leinwand gemalt. In der Gruppe der französischen Malerinnen des 20. Jahrhunderts zählende Aufwartefrau aus Senlis hat rührend visionäre Blumenstücke von strahlender Leuchtkraft gemalt. Sie alle werden jedoch übertroffen durch die herbe Wahrhaftigkeit der Blumenbilder einer Paula Modersohn, neben der die Stillleben der Gabriele Münter etwas leicht Gekünsteltes haben.

Eine Köstlichkeit für sich bilden die Kupferstiche der bekannten Basler Insektenforscherin Maria Sybilla Merian, die auf ihre besondere Art eine sensible künstlerische Naturverbundenheit zeigen. Die Landschaftsmalerei ist durch die im vorigen Jahrhundert in Wien wirkende, im deutsch-impressionistischen Stil malende Tina Blau, durch einzelne Arbeiten von Berthe Morisot, Gabriele Münter, Suzanne Valador und der Generin Berthe Lassieus-Sandwich nicht eben eindrucksvoll vertreten. Eine Ausnahme machen hier die farbigen Schöpfungen der in Ascona gestorbenen Malerin Marianne von Wertheim, die wie die übrigen Bilder dieser Künstlerin die echte Originalität einer begnadeten Phantasie atmen. Die niederländische Genremalerei des 17. Jahrhunderts ist sehr hübsch durch das Bild «Der abgelehnte Antrag» von Judith Leyster vertreten.

Mit Recht hat man einzelne Künstlerinnen in dieser Schau besonders herausgestellt. Zwar trifft dies unseres Erachtens nicht unbedingt auf die Älteste der Bevorzugten, die im 17. Jahrhundert wirkende Toscanerin Artemisia Gentileschi, eine Schülerin Guido Renis, zu, deren barock-typige Oelgemälde, darunter eine grauamblütige Darstellung, die Judäa über Holofernes, und ein zweites Judithbild mit dem abgeschlagenen Kopf des Feindes keineswegs zum Besten der Ausstellung zählen. Gut ist dagegen, dass man Malerinnen wie der Laurencin und der Modersohn genügend Raum für Kollektionen gegeben hat, die wesentliches über ihr künstlerisches Temperament aussagen. Warum aber präsentiert man eine Frau, die als Künstlerin nur als Nebenfigur in der Werkschilde ausgehoben, nicht neben der kühnen, vorweg intellektuell-wirkenden Gabriele Münter? Dass die Graphik der Käthe Kollwitz in einem besonderen Raum gezeigt wird, in dem nur noch zwei eindrucksvolle Porträtköpfe von Emy Roeder aufgestellt sind, ist zu begrüssen; diese Blätter, aus denen das Elend einer gepinigten Menschheit als stumme, erschüt-

ternde Klage bricht, vertragen keine andere Nachbarschaft.

Getrennt von den übrigen Malerinnen sind auch Arbeiten der beiden «Abstrakten» dieser Ausstellung untergebracht, der 1908 geborenen Portugiesin Maria E. Vieira da Silva, die hier wiederum in mehreren harmonischen Kompositionen Zeugnis von ihrer intensiven Farbträumen ablegt, sowie der 1943 verstorbenen gebürtigen Schweizerin Sophie Taeuber-Arp, in denen sich die Neigung zu kühler geometrischer Konstruktion mit einer eigenartigen Farbphantasie vereint.

Man hat in dieser Ausstellung den Anteil der Plastikrinnen auf die Arbeiten dreier Frauen beschränkt, die ein weit über dem Durchschnitt stehendes Niveau zeigen. Sechs Werke der Französin Germaine Richier zeugen von den unheimlichen phantastischen Visionen dieser Künstlerin, die sich, wie in dem «Perd mit sechs Köpfen» und «L'Homme de la nuit» mit einer geradezu männlich anmutenden Wucht der Darstellung verbinden. Wie «fräulich» wirken dagegen die Federnbronzes der Deutschen René Sintenis, in der sich eine mütterliche Liebe zur Kreatur reizvoll manifestiert. Die Porträtbüsten der in Berlin wirkenden Emy Roeder, die Maler Hans Purrmann und Erich Heckel darstellend, ergänzen die kleine, aber gut zusammengestellte Plastik-Kollektion.

Besonderes Verdienst um das Zustandekommen dieser sehenswerten Ausstellung haben sich neben der Direktion des Kunsthauses Direktor Naents von der Galerie Charpentier, Paris, und Dr. Doris Gümnam-Wild, die vorzügliche Kennerin in- und ausländischer Privatmalerinnen, erworben sowie Dr. Ursula Isler-Hungar, der man auch die gehaltvolle Einführung und die charakterisierenden biographischen Notizen über die einzelnen Künstlerinnen in dem gediegen ausgestatteten Katalog verdankt.

Gesucht Lernschwwestern

In psychiatrische Ausbildungsanstalten.

Mindestalter 20 Jahre, bei zweckmässiger Vorbildung und spezieller Eignung 19 Jahre. Geregelte Arbeits- und Freizeit, bezahlte Ferien, gute Entlohnung, kostenlose Ausbildung.

Nähere Auskunft erteilt das Sekretariat der Schweiz. Zentralstelle für praktische Psychiatrie, Dählhölzliweg 14, Bern.

Wählen Sie

unter drei Schriftarten und sechs Farbkombinationen die Schweizer Schreibmaschine für die Schweizer Familie:



nur Fr. 314.-

(mit Luxus-Koffer Fr. 335.-)

RENÉ FAIGLE AG ZÜRICH 1

Löwenstrasse 1, Tram 2 und 5
Tel. 23 05 86 oder 48 24 26

Pullover und Jacken
Jupes und Blousen
Damenwäsche
Strümpfe, Handschuhe
Herrenartikel

Fanny Meyer

Storchengasse 2, Zürich 1

Haushaltungsschule Zürich

des Gemeinnützigen Frauenvereins Zürich

Die bewährte Ausbildungsstätte mit reichhaltigem Unterrichtsprogramm, einschliesslich Gartenbau, führt folgende Kurse durch:

- Berufskurse:** Haushaltungslehrerinnen Hausbeamtinnen
- Haushaltungskurse:** Jahreskurse Halbjahreskurse Tageskurse Abendkurse
- Kurzfristige Kurse:**

Neuzeitliche Unterrichts- und Wohnräume für interne und externe Schülerinnen.
Auskunft u. Prospekte durch die Schulleitung Zeitweg 21a, Zürich 7/82
Tel. 24 67 76

Für Ihre Sicherheit eine Zürich-Police!



ZÜRICH
Vermögens-Gesellschaft



schont Ihr Haushaltsgeld



Zwei helfende Büchlein für die Hausfrau:

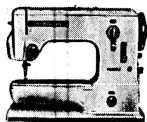
Wanda Maria Bührig
Unsere tägliche Arbeit im Lichte der Heiligen Schrift
Broschiert Fr. 2.80

Unser Alltag und seine Freude
Broschiert Fr. 3.80
In jeder Buchhandlung erhältlich.
Christliches Verlagshaus, Bern

Leinenstickereien

Clara Zobrist
Heinrichstrasse 3, Winterthur
Telefon 052/2 44 59
SAFFA, Halle 20,
27. Juli bis 5. August

BERNINA an der SAFFA



Die modernsten BERNINA-Nähmaschinen in der Halle - Helfer der Hausfrau - Stand 29
Die bewährten BERNINA-Nähmaschinen für Schulen im Pavillon - Schule -
Die leistungsfähige BERNINA-Nähmaschine für Gewerbe und Heimarbeit in der Gruppe - Heimarbeit -

Frizt Gegauf AG, BERNINA-Nähmaschinenfabrik Steckborn TG

WELTMODE AG

Uranstrasse 14, Zürich

Neben der grossen Auswahl von

Schnittmustern

und

Mode-Journalen

finden Sie bei uns neuerdings auch eine erstklassige Auswahl von Neuheiten in

Jupes

(Mod. Gany Spielmann, Weltmode, Herella)

Blusen

(Mod. «Bambus»)

Pullovern

(u. a. «Alpin»)

Damenstrümpfen

(u. a. «Idewa»)

Neueröffnung der umgebauten Ladenräumlichkeiten: 3. Sept. 1958



Jede Hausfrau schätzt unsere Markenprodukte:

BLIDOR SS
reines Sauerstoff-Bleichmittel

BLIDORIT
Einweichmittel

SEIFENFLOCKEN
WASCHPULVER

Die Marke **BLIDOR** bürgt für gute Qualität!

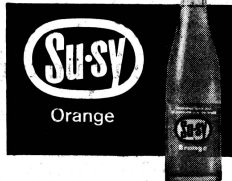


MÖRZELI
Vergoldtüren-Verfahren

Zürich Schipfe 3
Tel. 23 91 07



Mein Papa ist ein Lieber - er gibt mir den Autoschlauch, den Hut und eine ganze Flasche von dem Su-sy Orange, das er selber auch immer trinkt! Das finde ich fein, und er sagt auch, Su-sy-sy-bissig und enthält den natürlichen Fruchtzucker.



das rassige Fruchtsaftgetränk

Erhältlich an der Saffa: Im Restaurant zum «Roten Apfel» und am Kiosk an der Ladenstrasse.

Pour une vie de famille heureuse...

Il faut bien des choses. Toute femme sait par expérience combien il importe que son mari soit satisfait de son travail. De bonnes conditions de travail, mais aussi de bonnes relations humaines au bureau et à l'usine, sont des facteurs essentiels en vue d'une vie de famille heureuse. Le mouvement Label s'efforce de procurer à un nombre toujours croissant d'ouvriers et d'employés cette satisfaction dans leur travail.

LABEL

La marque d'un travail équitablement rémunéré

Organisation Suisse Label, Bâle, Gerbergasse 20



Seuls des produits fabriqués dans des conditions de travail conformes au projet social sont autorisés à porter la marque Label. Aidez, vous aussi, à répandre toujours plus la grande et belle idée du mouvement Label!

Donnez conséquemment, en faisant vos achats, la préférence aux marchandises portant le Label!



Journée cantonale fribourgeoise

Samedi, 26 juillet 1958, à 20 h., à la Festhalle

Fribourg, Fables et demoiselles

Chansons dansées et mimées par 200 exécutants avec «La Chanson de Fribourg»

Location au bureau de voyages Kuoni, Bahnhofplatz, tél. 27 55 16 et à la Caisse de location de l'exposition (entrée Enge), tél. 27 13 77, chaque jour dès 11.00 h.
Les billets pour la représentation donnent droit à l'entrée gratuite de la SAFFA dès 18.30 h.

Secretarial Training

Préparation aux fonctions de

Secrétaire

A. N. NARGUILEDJIAN, Lic. Sc. com.
8, rue St-Léger GENEVE

Formation spéciale de Secrétaires qualifiées

accessible aux jeunes filles ayant fait des études supérieures

Lehlchtig

Das Vertrauenshaus für gute Bettwaren und schöne Vorhänge

Grosse Auswahl in Stoffen
Sorgfältige Verarbeitung im eigenen Atelier

Zürich, Storchengasse 16
(im Hotel Storch)
Telefon (051) 23 14 09

Elegante, modische Schuhe

Eigene Créationen



49⁸⁰

Ein ausserlesenes Modell aus unserer reichhaltigen - und gepflegten Auswahl

Durch den Kauf der Dosenbach «Eigenmodelle» sichern Sie sich eine elegante, modisch richtig bequeme und preisgünstige Fussbekleidung, die nicht «alle» tragen. Wir beraten Sie in allen Schuh- und Modefragen gerne.

Dosenbach

Hauptgeschäft Rennweg 56, Zürich 1
Filialen in der ganzen Ostschweiz

Blitzschnell und fein:

HAG-EXTRAKT -echter Kaffee Hag in Pulverform



Publikationen im SAFFA-Jahr 1958

Wir führen hier die bis jetzt erschienenen Bücher, Broschüren und Sondernummern an, welche nicht nur der Ausstellung als solcher, sondern vor allem auch dem Wirken unserer Frauen auf allen Gebieten in der Vergangenheit und in der Gegenwart in gar manchen ausgezeichneten Beiträgen gedenken. Im Laufe der nächsten Wochen werden wir auf einzelne Veröffentlichungen aus dieser schon recht ansehnlichen Reihe eingehender zurückkommen.

Red.
Maria Waser: «Sinnbild des Lebens», Huber & Co., Frauenfeld. — «Annabelle», Sondernummer Saffa Juli 1958.

«Donne della Svizzera italiana», Dalla Saffa 1928 alla Saffa 1958, Ed. Grassi, Bellinzona.

«Schweizerischer Frauenkalender 1958», Jahrbuch der Schweizer Frauen. Sauerländer-Verlag Aarau.

«Die Frau als Künstlerin», Helmhaus, Zürich, Katalog von Dr. Ursula Hungerbühler.

«Der Honig fliesst nicht jederzeit, drum halte Notvorrat bereit», Im Auftrag des Delegierten für wirtschaftliche Kriegsfürsorge Schweiz. Institut für Hauswirtschaft: E. von Burg, erhältlich in der Buchhandlung Kramer in der Halle Ernährung und am Stand des SIH (315 c).

«Schweiz», Schweizerische Verkehrszentrale, Sondernummer Saffa, mit einem sehr schönen Titelbild nach einem Gemälde von Trudy Engender.

Die verschiedenen Tagesblätter aller Kantone, vornehmlich der Ausstellungsstadt, besonderes Lob der von der Präsidentin der Pressekommission, Suzanne Oswald, betreuten Sonderbeilage der «Neuen Zürcher Zeitung», die schon am frühen Nachmittag nirgends mehr erhältlich war.

«Schweizer Frau und Alkoholgesetz», Herausgegeben von der Eidgenössischen Alkoholverwaltung, Zeichnungen Hanny Fries.

«Elle» und die hetere Saffa. Eine Broschüre «Die Schweizer Frau», mit Beiträgen schweizerischer Schriftstellerinnen über die Frauen der einzelnen Kantone, mit farbigen Trachtenbildern von Kurt Wirth, typographisch gestaltet von Werner Wächli, ein entzückendes Geschenk für unsere Freunde aus Übersee und den USA.

«Die Frau», Sondernummer Saffa August, Redaktion Fräulein Amy Thöni, Albie Verlag Zürich. Sonderausgabe zur Saffa der Schweizerischen Arbeitslehrervereinigung, Red.: Hanna Baumann, Kilchberg/Zh. Verlag Müller, Werder, Zürich.

«Das Volksbildungsheim», Organ der Freunde Schweizerischer Volksbildungsheime, zweimonatlich erscheinend, Nr. 4 der staatsbürgerlichen Erziehung der Frau gewidmet.

«Schweizer Textil-Zeitung», Zentral-Organ für die Schweizer Textil-Industrie und den Detailhandel, Affoltern a. A.

Idy Meyer Handweberei Zürich 1

Tel. (051) 32 01 52, Weinbergstr. 11
Vorhang, Möbelstoffe und Teppiche

«Habt Dank, ihr Frauen», Dr. F. Wartenweiler, Rotapfel-Verlag Zürich.

«Der Schweizerische Kindergarten», Verlag Brockbeck, Basel.

«Sonnenringe», Schweizer Lyrikerinnen. Eine kleine Anthologie, ausgewählt von Regine Käser-Häusler, Fretz-&Wasmuth-Verlag, Zürich.

«REFORMATIO», Sonderheft zur Saffa «Die Frau in christlicher Schau», Zeitschrift für evangelische Kultur und Politik, herausgegeben vom Schweizerischen Evangelisch-Kirchlichen Verein, Juli 1958, Chefredaktion: Dr. Peter Vogelsanger, Zürich.

«Schweizer Kamerad», Monatsschrift der Stiftung Pro Juventute und der Jugendschriftenkommission des Schweizerischen Lehrervereins. Redaktion: Fritz Aebli. Heft Juli/August 1958.

«Licht und Schatten im Berufsleben der Schweizer Frau», Lob der Arbeit, Redaktion: Hilde Custer-Oczeret, St. Gallen; Graphikerin: Elisabeth Dietschi, Läuferlingen; herausgegeben vom Bund schweizerischer Frauenvereine.

«Ideenbar», hausfrauliches Leben in zehn Punkten.

Die «Linie», Europa-Verlag und Verlag Felix Brunner, Zürich, Broschüre mit zehn farbigen Postkarten und 60 Photographien, erhältlich in der Saffa, im Buchhandel und an Kiosken.

«Die Lehrerin, ihr Wirken, ihr Leben», 100 Seiten starke, gehaltvoll-inhaltsreiche, schön behilderte Sammel-Ausgaben im Zeichen der Saffa. Redaktion: Milly Enderlin, Chur.

Schon seit über 20 Jahren fördert «Das Bücherblatt», Forchstrasse 166, Zürich, Redaktion: Norbert Weller, O. Kuhn, das Schaffen schweizerischer Schriftstellerinnen. Dieses in über 60 Buchhandlungen auf Wunsch kostenlos erhältliche Blatt hat seine Mai-Nummer 1958 ganz in den Dienst der Letztern und somit der Saffa 1958 gestellt.

Der Frau im Büro widmet die von der Lieferantengemeinschaft der Papiererbranche herausgegebene «Information» im Saffa-Jahr ihre Juli-Nummer.

Weitere in der Saffa oder beim Sekretariat des Bundes schweizerischer Saffa-Publikationen erhältliche Schriften:

«Frauenberufe», hübsch von Elisabeth Dietschi graphisch gestaltet.

«Zur Bedeutung des Schweizer Bürgerrechts» von Dr. Elisabeth Naegli, mit einem Vorwort von Bundesrat Dr. M. Feldmann.

«Die Stellung der Frau im Familien- und Erbrecht des Schweiz. Zivilgesetzbuches» von Dr. iur. Helene Thalmann-Antenen.



Ein Lob dem Maschenstich

Was mir die grösste Freude an der Saffa macht? Die genaue Darstellung, in riesigen Dimensionen, des Maschenstiches. Als ich mit einer ausländischen Besucherin vor stehend und in Entzückungsrufe verfiel, fragte sie erstaunt: «Ja, was ist denn das? Da erklärte ich ihr, dass dies etwas typisch Schweizerisches ist, was sie in keinem anderen Lande finden kann: der Maschenstich. Als ich in schon nicht mehr schulreife Alter in die Schweiz kam und Strümpfe flichte, fragte mich meine Wirtin entsetzt: «Sie können ja nicht den Maschenstich! Wie kann man Strümpfe ohne Maschenstich fliken! Seit dieser Zeit hat mich der Maschenstich verfolgt. Ich nahm bei einer sehr handfertigen Freundin Unterricht im Maschenstich. Ich muss gestehen, dass ich eher aufzutreten lernte als diesen geheimnisvollen Stich. Stets nahm ich den falschen Faden, stets drehte ich ihn nach der verkehrten Seite, und die richtige Masche fand ich nie.

Nun aber hat sich der Wunsch meines Lebens erfüllt. Ich habe an einer frühen Morgenstunde still zum Maschenstich der Saffa hingesehen, doch verschämt einen kaputten Wollstrumpf aus der Tasche. Und siehe da, was für mich unlerbar und unerreichbar schien — jetzt an Hand des guten Vorbildes kam es zustande —, der heiss ersehnte Maschenstich.

Radiosendungen

von 3. August bis 9. August 1958

Sonntag-Samstag: Nach den Nachrichten ca. 12.35: Die 3 Minuten der Saffa. — Montag, 14.00: Notiers und probiers: Spaziergang durch die Saffa. — Mittwoch, 14.00: Frauenstudium: Schweizerische Frauengestalten. 7. und letzte Sendung. — Freitag, 14.00: Die halbe Stunde der Frau: 1. Die Frau als Reisegefährtin. 2. Oh, diese Frauen! — UKW: 20.00 Kleine Staatskunde für Schweizerinnen. 14. — Samstag, 18.40: Saffa 1958, 20.00: Dreisender-Treffen an der Saffa, Musik für Stadt und Land. UKW: 21.45: Saffa-Orgekkonzerte: An der Studio-Orge: Susi Jeans, London.

Schneidern leicht gemacht Millionen Handstücke

ersparen Sie sich, wenn Sie nach dem Zuschneiden (anstatt durchzufalten) zum Übertragen jedes Schnittmusters direkt auf jeden Stoff «Kopie» verwenden. Siehe Muster an der Saffa 1958, ausgestellt im Modellausstellungsrevillon 15. Galerie neben der Schnittmuster-Bar. Gerne zu jeder Auskunft bereit.

Frau Eise Schwammberger, Otlikersstrasse 54, Zürich 4, Tram 9 und 10 bis Seilbühl oder Telefon (051) 24 45 28



Freie Gruppe Zürich

Die «Freie Gruppe Zürich», Gemeinschaft Schweizer Schauspieler und Regisseure (Thea Huber-Ochmen).

Der Titel bezeichnet gleichzeitig, was die Gruppe bedeuten will; der Untertitel das, was sie ist, und in Konsequenz das, was sie tut: Schauspielvorstellungen erstellen.

Der bekannte Umstand, dass unser Land eine beträchtliche Anzahl von einheimischen und zugewanderten, auch rückgewanderten Schauspielern birgt, fördert die tatsächliche Situation herauf, dass immer wieder «Gruppen» — ad hoc gebildet — in Erscheinung treten, gastspielweise Vorstellungen geben und gehen möchten. Die Schauspieler, von denen wir sprechen, setzen sich aus folgenden Kategorien zusammen:

- aus denjenigen, die sich jeweils nicht in einem festen Engagement an einem der Theaterinstitutionen unseres Landes befinden, jedoch auf solche Zeiten der Beweisführung ihres beruflichen Könnens und ihrer Anerkennung zurückblicken, sei es in der Schweiz, Oesterreich oder Deutschland. Gemeint können nur sein — in dieser Kategorie — Künstler, die seit zirka dem Jahre 1938 im Beruf stehen.
- aus Nachwuchsschauspielern, die kurz vor Kriegsausbruch, während der Kriegsjahre und nach dem Waffenstillstand ihre Ausbildung begannen und vollendeten. Hier handelt es sich um beruflich ausgewiesene, also Engagements gehabhabende, und zur Zeit ihrer Mitwirkung bei uns «frei-liegende» Kollegen, die sich am Ende ihres zweiten oder in ihrem dritten Lebensjahrzehnt befinden.
- hieran schliessen sich die Jüngeren und die Jüngsten des Nachwuchses bis zu derzeitigen Schauspielstudenten.
- nehmen wir gern zur Mitwirkung Theaterbegabungen aus den Kreisen der akademischen Theatergruppen, Studentebühnen und hervorragenden Laiengruppen. Hierzu muss gesagt werden, dass die Bezeichnung «Laien» im obigen Zusammenhang irreführend ist und leicht eine gedankliche Degradierung heraufbeschwört, die daneben zielt. Eine Theaterbegabung, die sich in die Kreise der Berufskollegen vorwagt, setzt sich öffentlicher Kritik aus und

es erwarten sie, die Begabungen aus beiden Lagern, die nämlich Urteile: von mässig bis... ausgezeichnet oder unzulänglich.

Vielleicht würde nun verständlich, warum wir uns einersits «Freie» Gruppe nennen, wir mischen uns also nach Eignung für die gestellte Aufgabe, — andererseits sind wir in der Gruppe alle frei. Ein jeder von uns kann fürderhin spielen wo er will, kann und mag, er kann aber auch darum bitten, in unserem Spielplan aufgenommen zu werden. Juristische Bindungen bestehen überhaupt nicht.

Auch die sich am Horizont zeigenden Gelegenheiten will heissen: Anfragen oder selbst gelegten Wünschen nach dramatischen Werken bestimmter Prägung, werden mit der Gruppe von Fall zu Fall gemeinsam beraten.

Welche Autoren uns zur Annahme bestimmen können? Der Radius ist gross. Problemstellungen, die uns tief erregen, denen wir nicht ausweichen wollen. Zu unserer Zeit wenigstens nicht. Wenn ein Bekenntnis der zur Zeit Regieführenden gestattet ist: — Vornehmlich Autoren, deren Ideen der Jugend den Einbruch ins Geschehen übertragen. Das heisst nicht, dass es die «Jungen» sein müssen, die die «Träger» der Hauptrollen sind, wohl aber ein starkes Gewicht schicksalhaft an der Gesamtkonzeption des Autors tragen.

In den letzten zwei Jahren spielten wir z. B.: Traugott Vogel: «Ein Segenstag» (ein Pestalozzi-spiel).

Traugott Vogel: «Ring und Silberbold», Kammer-spiel.

Beide Werke anlässlich von Schulhaus-Einweihungen:

Max Frisch: Szenenfolge aus: «Nun singen sie wieder».

Bruno Frank: «Sturm im Wasserglas», Komödie anlässlich des Welttierschutz-Kongresses in Zürich.

Nächste Premiere in der «Saffa 1958» im Club-Pavillon, 3. bis 8. August:

Noël Coward: «Begegnung», Kammer-spiel.

Da 80 Prozent des Ensembles in Zürich stationiert sind, nennen wir uns:

Freie Gruppe Zürich!

WYSS mirella

DER BEVORZUGTE WASCHAUTOMAT

Größen für: 4, 6, 9, 12 kg Trockenwäsche

Maschinen soll man nicht mit Menschen vergleichen. Trotzdem haben beide eines gemeinsam: Wenn sie viel versprechen und wenig halten, wirken sie enttäuschend. Dies gilt besonders auch für Waschmaschinen. Ein Waschautomat, der hält, was er verspricht, ist WYSS-Mirella, das Schweizer Qualitätsprodukt.

Besuchen Sie uns an der SAFFA, Halle «Helfer der Hausfrau», Stand Nr. 15.

GEBRÜDER WYSS. BÜRON / LU
Waschmaschinenfabrik Tel. (045) 3 84 84

Verkaufsbüro Zürich: Seefeldstrasse 116. Telefon 32 25 88

Alle modeinteressierten Frauen - ob schöpferisch selbst schaffend oder der schmückenden Mode als Ausdruck von Lebensfreude zugetan - sehen GRIEDER als Zentrum verfeinerten Geschmacks von internationaler Geltung.

GRIEDER

Zürich
Luzern
St. Moritz
Airport-Kloten
Bürgenstock

ZÜRCHER MARIONETTEN IM MURALTENGUT

In SAFFA-Nähe: Seestrasse 203
Zugang von der SAFFA über Strandbadweg

Jeden Mittwoch und Samstag, 20.15
in der Halle des Untergeschosses

BETLY

Die entzückende komische Oper von Donizetti

Ausstattung: Sita Jucker
Numerierte Plätze zu 3.30 und 4.40 im Vorverkauf bei Kuni und Jacklin
Tageskasse Muraltegut (Tel. 45 31 44)
nur an Spieltagen ab 19 Uhr, am Samstag schon ab 14 Uhr
Parkplatz beim Hause

25 Jahre Bücher gilde

Sie finden unsern Bücher-Kiosk im SAFFA-Wohnturm, 3. Stock.
Ihr Besuch wird uns freuen!

Kiefer
Glas Porzellan Silber

Bahnhofstrasse 18, Zürich
(zwischen Paradeplatz und See)

Schweizer Frauen in ihren Berufen

Der Schweizer Verband Volksdienst führt 175 Wohlfahrtshäuser und Kantinen im Auftrage der Industrie, der SBB und PTT, von Vereinen, Schulen und anderen Organisationen, die über die ganze deutsche Schweiz und das Tessin verteilt sind. Um täglich rund 100 000 Menschen verpflegen zu können, beschäftigt der SV, dessen Zentralleitung sich in Zürich befindet, über 2100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. — Aus ihrer verantwortungsvollen und beglückenden Tätigkeit berichten eine junge und eine langjährige erfahrene Leiterin.

Soldatenmutter, ein idealer Frauenberuf

Trudi Kessi, Aarau

Red. Die Verfasserin, Fräulein T. Kessi, führt in Zivil eine der 22 Soldatenstuben des Schweizer Verband Volksdienst; im Militär ist sie Dienstchef der Soldatenstuben FHD.

Mehr als 40 Jahre sind es her, seit Frau Else Zühlbin-Spiller und ihre Mitarbeiterinnen im ersten Weltkrieg über 100 Soldatenstuben ins Leben gerufen haben. Trotzdem stösst man immer wieder auf falsche Vorstellungen über den Charakter der Soldatenstuben. Ist es ein Restaurant, eine Unterhaltungsstätte oder eine Wirtschaft mit romantischem Charakter à la Gilberte de Courgenay?

Bei den Soldatenstuben, die der Schweizer Verband Volksdienst führt, unterscheiden wir zwischen den ständigen Soldatenstuben auf unseren Waffenplätzen und den Feldstuben, welche meistens auf abgelegenen Posten stehen. Während die Feldstuben sehr oft für die WK-Truppen benötigt werden, stehen die Soldatenstuben auf den Waffenplätzen hauptsächlich den Rekrutenschulen zur Verfügung. Unser Bestreben liegt darin, den Rekruten während ihrer Dienstzeit ein Heim zu schaffen. Voraussetzung ist, dass in der Stube eine frohe, saubere Atmosphäre herrscht.

Über die heutige Jugend wird viel gewettert, aber man staunt doch immer wieder, wie wenig es braucht, um junge Menschen glücklich zu machen. In den Soldatenstuben verkehren Burschen aus den verschiedensten Bevölkerungsschichten und Berufsgattungen. Die wenigsten sind «brave Schafe»; viele haben ein überschäumendes Temperament. Diesem muss Rechnung getragen werden; in einer Soldatenstube darf es nie langweilig sein. Ein Grammo mit reicher Auswahl an Platten bietet für jeden Geschmack etwas: klassische Musik, Studentenlieder, bei denen kräftig mitgesungen wird, aber auch Ländler, Jazz und die neuesten Schlagermelodien

dürfen nicht fehlen. Im weiteren trägt das Radio allerhand zur Unterhaltung bei. Auch Klavier und Handorgel sind oft in den Stuben zu finden. Künstler jedenwelschen Formats sind immer unter den Soldaten vertreten. Oft werden von zu Hause Instrumente mitgebracht und ganze Orchester gegründet.

Im Schreib- und Lesezimmer haben die «Stillen» ihre Ecke. Hier findet man die Liebhaber der Spiele. Neben dem Jassen nehmen das Schachspiel, das «Monopol» und das «Eile mit Weile» einen breiten Raum ein.

Schreibpapier und Tinte erhalten die Rekruten gratis. Sie finden Zeitungen aus allen Landesgegenden vor. Eine Bibliothek sorgt für Lese- und Bildungshungrige.

Sehr wichtig ist natürlich die Verpflegung! Selbstverständlich werden alle Stuben alkoholfrei geführt. Selbstbedienung am reichhaltigen Buffet hat den Vorteil, dass die Konsumation absolut freigestellt ist. Es ist erträulich, wie Milch, Joghurt, Birchermüesli und Ovomaltine gefragt sind. Daneben werden grosse Mengen von selbstbackeckenen Kuchen, Hefengebäck, Cremeschnitten usw. — alles von ansehnlichem Format! — mit Genuss verzehrt.

Die Betreuung der Soldatenstuben liegt in den Händen einer Soldatenmutter und ihrer Gehilfinnen. Es ist schwierig, vom Beruf einer Soldatenmutter zu schreiben. Berufung wäre treffender. Echte Mütterlichkeit ist unentbehrliche Voraussetzung für eine gute Soldatenmutter. Sie muss unbedingt die Jugend lieben, humorvoll und nicht zu empfindlich sein. Sie braucht eine gute Gesundheit, weil der Arbeitstag lang ist und es nicht selten vorkommt, dass sie auch nachts beansprucht wird. Hier mag ein kleines Beispiel Aufschluss geben: Eines Nachts um drei Uhr erwacht die Soldatenmutter. Im Garten steht ein Rekrut und rufet: «Frölein, i muss Schuebündel ha, es het mer mini putz und mir hei Nachtlärm!» Aber auch Tagwache um

vier Uhr ist keine Seltenheit. Die Soldatenmutter wird bestrebt sein, immer für die diversen Anliegen ihrer Gäste bereit zu sein. Es müssen Knöpfe angenäht, Dreiangel geflickt oder hartnäckige Flecken entfernt werden. Kleinere Unfälle, wie Blasen, Schnittwunden usw. werden sorgsam verbunden. Im Winter wird warmes Öl in schmerzende Ohren geträufelt, Hustentee nach Mutters Rezept gebraut und anderes mehr, denn viele Rekruten haben eine panische Angst vor dem militärischen Krankenzimmer.

Heute noch gibt es Burschen vom Land, welche die Telephonautomaten nicht kennen; also wird die Soldatenmutter die Verbindung für sie herstellen; oder sie muss beim Abfassen von Briefen behilflich sein. Das Wichtigste aber ist: die Soldatenmutter muss zuhören können. Viele haben Heimweh. Wenn sie es vielleicht selbst nicht wahr haben wollen, so tut es ihnen doch wohl, von zu Hause erzählen zu dürfen. Mancher hat einen Kummer; wie schön, wenn geholfen oder wenigstens geraten werden kann.

Nicht nur die Rekruten, auch die Offiziere, Unteroffiziere, Feldweibel und Fourriere zählen zu unseren Gästen. Gerade diese Vielgestaltigkeit der militärischen Grade schafft für die Soldatenmutter stets neue Situationen. Die Rekruten loben oder beschweren sich über ihre Offiziere und Unteroffiziere. Die Unteroffiziere klagen über die nichtsutzigen Rekruten, die Offiziere sind mit ihren Unteroffizieren vielleicht nicht zufrieden. Textilen daraus, was wichtig ist, dass die Soldatenmutter taktvoll und schweigsam ist. In militärische Angelegenheiten hat sie sich nie einzumischen; selten mag ihr eine diplomatische Bemerkung erlaubt sein. Wichtig ist, dass sie ihre Fürsorge im aufdrängt; zuviel Hilfe macht ja nur widerpenstig. Bei all ihren Bemühungen darf sie keinen Dank erwarten. Ein fester Handrücken, ein warmes Aufleuchten der Augen sagen aber oft ebensoviel.

Wieder ins Zivilleben zurückgekehrt, beweisen die ehemaligen Soldaten durch ihre häufigen Besuche in der Soldatenstube ihre Treue und Anhänglichkeit. Wenn eine Soldatenmutter das Glück hat, lange Jahre in der gleichen Stube zu wirken, kann sie in besonderer Masse dazu beitragen, dass sich die Soldaten zu Hause fühlen. Aus dem einstigen Rekrut wird ein Unteroffizier — aus dem Unteroffizier ein junger Leutnant — und nach weiteren sechs bis sieben Jahren der Hauptmannsgrad aberverdient. Die Wiedersehensfreude auf beiden Seiten ist dann immer gross!

Für eine Frau ist es eine wundervolle Aufgabe, ihre Liebe, ihre Fürsorge und Mütterlichkeit in den Dienst vieler junger Menschen zu stellen.

Halle 8 «Lob der Arbeit»

Der grosse Rundgang beginnt auf dem Festplatz Halle 8 «Lob der Arbeit» und führt zu folgenden Berufsgruppen:

Künstlerische Berufe	Halle 9
Akademische Berufe	10
Bibliothekarinnen	11
Die Frau beim Radio	11
Hausfrau sein ist ein Beruf	12
Wir Bäuerinnen	13
Gärtnerinnen	16
Dienst am Menschen:	
Pflegeberufe und medizinische Hilfsberufe	15
Soziale Arbeit	15
Unterricht und Erziehung	15
Die Frau im Modegewerbe	17
Handwerkliches Schaffen	20
Die Frau in der Industrie	21
Verkauf und Büro	22
Oeffentliche Verwaltung und Verkehr	23/24
Gastgewerbe, Grosshaushalt	25

Die gemeinsamen Anliegen der Berufstätigen werden in der thematischen Schau am Anfang und Ende des Rundganges, Halle 8, zusammengefasst.

Das Bild in der Eingangshalle — Frau Holle — drückt den Grund und Leitgedanken aus: «Gold und Wärme strömen, wenn ein Herz sich hilfsbereit seinen Mitmenschen öffnet. Bei vollem Einsatz wird Arbeit zum Segen.» Die äusseren Anstrengungen, um der Leistung der Frau zu ihrer Entfaltung und richtigen Würdigung zu verhelfen, werden in einer graphischen Ausstellung, in einer Broschüre, im Film gezeigt. Jedes ist ein Teil für sich, aber keines allein kann die Themen erschöpfend darstellen, alle drei zusammen wollen ein Ganzes ergeben.

Die schlagwortartigen Aussagen werden verständlicher, wenn wir uns in die Broschüre «Licht und Schatten im Berufsleben der Schweizer Frau» herausgeben vom Bund Schweizerischer Frauenvereine, vertiefen. Sie gibt Auskunft über die Fragen der berufstätigen Schweizerinnen und ergänzt die graphische Ausstellung wesentlich.

Der Film «Die Schweizer Frau an der Arbeit» vermittelt Zugang zu mancherlei Problemen. Die Filmschaffenden waren vor eine fast unlösbare Aufgabe gestellt. Der Wunschskatalog enthielt die Aufklärung über die Frauenarbeit in früheren Jahrhunderten, die neuen Feststellungen der Statistik zu den Berufs- und Lohnfragen und alle jene Entscheidungen, die eine Frau im Berufsleben zu treffen hat und mit der Stellung der erwerbstätigen Frau in Familie und Volk zusammenhängen. Aus der Fülle der für den Kameramann zum Teil undankbaren Themenstellungen ist es gelungen, einen Dokumentarfilm zu schaffen, der in Rückblick und Ausblick bedeutsame Momente festhält und zu wesentlichen Gesichtspunkten führt.

Das lebendige Wort darf in einer Frauenausstellung nicht fehlen. Ausser den vielen Demonstrationen und der Auskunftsberatung in den einzelnen Abteilungen besteht eine besondere Gelegenheit zur Begegnung mit Berufsfragen am Samstagnachmittag, an welchem regelmässig von 16.00 bis 18.30 Uhr im Filmraum «Lob der Arbeit» Frauen über ihren Beruf sprechen und damit zusammenhängende Fragen beantworten.

mete sie während Jahren ihr berufliches Interesse den alten, berühmten Stickeren des Toggenburg und Graubündens. Die gründliche Erforschung der alten Stichtechniken führte sie zu einem eigenen Stil und zur Entwicklung einer in der Schweiz einzigartigen Leinestickererei.

An ihrem Ausstellungsplatz zeigt Clara Zobrist Tafeltücher mit Ranken oder Borten, mit Monogrammen oder Wappen bestickt; Decken und Läufer für Kommoden, Truhen und Kleintischlein fein bestickt mit geometrischen Motiven oder Streumustern, Leintücher und Kissen mit Stickorten in unendlicher Vielfalt; Taufkleider in zartem Gewebe mit Sommervegeln und den Namen der Taufkinder geschmückt; Kinderröcklein mit Smokabreit; Serviettentaschen; Deckchen in allen Grössen verschiedenartig bestickt. Es sind kleine Kunstwerke, die als Andenken an die Saffa und als Geschenke besondere Freude bereiten. Sie liegen zum Verkauf in reicher Auswahl und zu bescheidenen Preisen bereit.

Im Pavillon «Eltern und Kinder»

Der Schweizerische Bund abstinenter Frauen beteiligt sich an der Saffa im Pavillon «Eltern und Kinder» mit der Führung einer Fruchtsaftbar.

Die Kurve alkoholbedingter Verkehrsunfälle steigt rapid an. Deshalb richtet der Schweizerische Bund abstinenter Frauen an alle Schweizer Frauen den Appell:

Gebt Motorisierten keinen Alkohol!

Im Pavillon «Eltern und Kinder» werden daher die abstinenter Frauen mit einer originellen Fruchtsaftbar für die erstklassigen, einheimischen unvergorenen Obst-, Beeren- und Traubensäfte, mit dem Slogan:

Wir schaffen neue Trinksitten

Auch die Jugend soll mithalten können, wenn im Kreise von Freunden und Verwandten Feste gefeiert werden. Sie soll erleben, wie frohe Geselligkeit und Stimmung ohne Alkohol Freude in den Alltag bringt. Freude im Elternhaus ersetzt unsern Jugendlichen Vergnügen oberflächlicher Art.

Die Schweiz hat in der Herstellung von alkoholfreien Getränken einen hohen Stand erreicht und gilt als Pionierland auf diesem Gebiet.

Der Schweizer Frau steht es wohl an, im Zeichen der Saffa für gesunde Trinksitten zu werben, um so mehr als in unserem Land jährlich eine Milliarde Franken für alkoholische Getränke ausgegeben wird.

Ungezählte Menschen leiden heute direkt oder indirekt an den Folgen von Alkoholmissbrauch und leider hinterlässt jener Spuren bei Kind und Kindeskindern. Der Alkoholismus nimmt unter den fünf grossen Menschheitsplagen der Neuzeit den vierten Rang ein. Seine Schädigungen sind physischer, psychischer und wirtschaftlicher Natur, das heisst: auch unserer schweizerischen Wirtschaft erwachsen daraus grosse Kosten, die der Steuerzahler zu bezahlen hat.

Vorbeugen ist besser als heilen! In diesem Sinn setzt sich der Schweizerische Bund abstinenter Frauen für eine gesunde Familie und für ein gesundes Volk ein.

*** Vom Tag der Milch ***

Milch Grundlage moderner Ernährung

Milch = Gesundheit

Jamber AG

KÜHLSCHRANKFABRIK

Haldenstrasse 27 - Tel. 051 331317 - Zürich 3

Komplette Buffet- und Officeanlagen, Kühl- schränke, Kühlvitrinen, Glacéanlagen, usw.

Frauen-Abstimmung Wolle an der SAFFA

Die schweizerische Wollindustrie wird an der Saffa im Verhältnis zu andern Textilpartnern sehr stark vertreten sein. Ihre Erzeugnisse, wie Wollgewebe, Wollecken, Handstrickgarne, Wollpelliche, Filzwaren aus Wolle usw., werden in konzentrierter Form in der Halle Bekleidung zu sehen sein. Die Wollindustrie, welche mehr Frauen als Männer beschäftigt, stellt sondern auch in der Halle der Textilindustrie aus (thematische Darstellung «Wollgarne, und was man daraus herstellt»). Beide Beteiligungen werden vom Sekretariat des Vereins Schweiz. Wollindustrieller zusammen mit der schweizerischen Geschäftsstelle des Internationalen Wollsekretariats durchgeführt.

Am grossen Kollektivstand der Wolle in der Halle Bekleidung soll nach dem Willen der Wollindustrieller nicht nur die Vielfalt der aus Frauen- und Männerhänden gearbeiteten Wollprodukte zu sehen sein. Die schweizerischen Wollweberinnen (Kammgarne, webereien, Tuch- und Deckenfabriken) wollen den Schweizer Frauen auch das Stimmrecht einräumen, und zwar werden sie darüber abstimmen können, ob sie inskünftig die in den Konsum gelangenden Textilien genau nach deren Materialzusammensetzung deklariert haben möchten oder nicht. Das ist nicht wenig, wenn man bedenkt, wie es im Zeitalter zahlreicher neuer Textilfasern und unendlich vieler Mischungen schwierig geworden ist, die verschiedenen Textilerzeugnisse voneinander unterscheiden und entsprechend pflegen und behandeln zu können. Die gestellten Fragen lauten:

1. Sollen die in der Schweiz zum Verkauf gelangenden Textilien inskünftig nach ihrer Materialzusammensetzung (z. B. 100% Wolle; 70% Wolle/30% Kunstfasern) bezeichnet werden?

2. Möchten Sie bei Wolltextilien insbesondere wissen, ob sie Reisswolle (zerrissene Lumpen usw.) enthalten und wieviel?

3. Sollen die Textilien auch nach der Herkunft (Schweizer Gewebe; Importgewebe usw.) bezeichnet werden?

Stimmberechtigt sind in erster Linie die in der Schweiz wohnhaften Frauen; sie sind es, die den weitaus grössten Teil der für Bekleidung und Haushalt benötigten Textilien kaufen und für deren gute Pflege sorgen, und sie wissen deshalb am besten, worauf es ankommt. An der Frauen-Abstimmung Wolle dürfen aber auch alle in der Schweiz wohnhaften Männer teilnehmen; es ist ein grosser Teil des von Männern erarbeiteten Volkseinkommens, der für Textilien ausgegeben wird, und es ist für sie darum so wichtig wie für die Frauen, dass im Textilsektor Klarheit geschaffen wird.

Wenn der Konsument nämlich in der Schweiz eine Textilware kauft, gibt man ihm im Detailgeschäft die genaue Materialzusammensetzung des Produktes nur selten bekannt; auch bei den in Schaufenstern ausgestellten Textilien fehlen entsprechende Angaben meistens. Dies ist ein Mangel, der verhältnismässig einfach behoben werden könnte: Man müsste das einzelne Textilgut nur mit einer Etikette versehen — Decken und fertige Kleider mit eingenähter Etikette — und auf dieser die Materialzusammensetzung, zum Beispiel 100% Schurwolle, 70% Reisswolle/30% Kunstfasern, genau und verbindlich angeben. In verschiedenen Ländern ist die Bezeichnung der Textilien auf diese Art und Weise schon seit Jahren gesetzlich vorgeschrieben, und der Konsument würde sich dort nie mit der Angabe nur des Preises zufriedengeben. Seitdem in steigendem Masse neue Textilfasern verarbeitet werden und ständig mehr Mischtextilien in den Handel kommen, schadet es den schweizerischen Wollweberinnen ein Gebot des Dienstes am Kunden zu sein, die Bezeichnung der Textilien auch in

unserem Lande einzuführen. Es kann dem Konsumenten, der für seine Getextilten zum möglichst hohen Qualität wünscht, nicht gleichgültig sein, ob beispielsweise ein Wollgewebe aus neu geschorener Wolle (Schurwolle) oder aus zerrissenen Lumpen (Reisswolle) fabriziert wurde. Vorläufig wird beides ganz einfach als Wolle verkauft.

Die Angabe der Materialzusammensetzung würde, was ebenfalls wichtig ist, der Frau oder den chemischen Reinigungsanstalten die richtige Behandlung des einzelnen Textilgutes sehr erleichtern. Die Kenntnis ihrer Materialzusammensetzung ist die erste Voraussetzung dafür.

Zweifellos stellt die Frauen-Abstimmung Wolle eine sehr wichtige Konsumentenbefragung dar, und es ist sicher richtig, dass die Fabrikanten in dieser Angelegenheit insbesondere die Frauen begrüssen. Als Hersteller von Konsumgütern wissen die Wollindustrieller um den grossen wirtschaftlichen Einfluss der Frauen; vielleicht werden sich die Schweizer Frauen dessen gerade mit dieser Frauen-Abstimmung auch selber etwas mehr bewusst. Es liegt nämlich nur an ihnen, ob die Textilien auch in unserem Land nach ihrer Materialzusammensetzung bezeichnet werden oder nicht. Den schweizerischen Wollweberinnen ist es unmöglich, den Konsumenten diesen Dienst selbst zu erweisen, weil sie ihre Waren nicht direkt verkaufen. Mit der an der Saffa veranstalteten Umfrage möchten die schweizerischen Wollweberinnen jedoch den ersten Anstoss dazu geben und vorerst einmal feststellen, wie die Konsumenten, und zwar hauptsächlich die Hausfrauen, auf den Vorschlag, die Bezeichnung der Textilien vorläufig auf freiwilliger Basis einzuführen, reagieren. Sollten sie eine solche Regelung eindeutig befürworten, würden sie sich in ihrem Namen für eine Verwirklichung bei allen in Betracht fallenden Kreisen, also nicht nur in denjenigen der Wollstoffbranche, einsetzen.

Die Veranstalter der Frauen-Abstimmung Wolle werden zuhänden der Stimmenden als Anerkennung und Dank für ihre Mühe 500 Coupons Wollstoffe für Damenjupes auslosen. Gegen jede Eintrittskarte Saffa kann am Stand der Wollindustrie ein Stimmzettel bezogen werden; die Eintrittskarte wird abgestempelt. Die Stimmzettel sind fortlaufend nummeriert; in die Verlosung werden alle lückenlos ausgefüllten Zettel einbezogen, unabhängig davon, ob die gestellten Fragen mit ja oder nein beantwortet werden.

Es darf erwartet werden, dass die meisten Besucherinnen der Saffa an der Frauen-Abstimmung Wolle teilnehmen und die Frage einer künftigen verbindlichen Deklaration der Textilien alsdann stark in den Mittelpunkt ihrer Diskussionen stellen werden. Die Lösung dieses Problems wird mit dieser konsultativen Konsumentenabstimmung auf jeden Fall eine Beschleunigung erfahren. E. Nef

Besuchen Sie an der SAFFA in der Halle 20 «Handwerkliches Schaffen» die Winterthurer Stickerin Clara Zobrist!

In der Zeit vom 27. Juli bis und mit 5. August zeigt sie am Stickrahmen den für alles Schöne empfänglichen Frauen das alte, edle Handwerk des Sticken. Flink geht die Nadel, geführt von geschickter Hand und lässt durch sinnvolle Anordnung der verschiedenen Stiche schöne Ornamente entstehen, die vorher nur im Geiste der Stickerin lebten. Für ihre Entwürfe führt Clara Zobrist den Zeichenstift ebenso sicher wie die Nadel bei der Ausführung. Die Fachkenntnisse und die Ausbildung empfangen sie an der Zürcher Kunstgewerbeschule. Später wid-

Bei fehlender Muttermilch

verwenden zahlreiche Kinderkliniken als bewährte Säuglingsnahrung die gezeckerte, kondensierte Alpmilch «Bärenmarke».



Sie wird aus erstklassiger, kontrollierter Frischmilch hergestellt und zeichnet sich durch hohen Nährwert, grosse Ausgiebigkeit sowie stets gleichbleibende Qualität aus.

BERNERALPEN MILCHGESELLSCHAFT SÄLDEN KONOLFINGEN

LOTION **TRICOFAGA** **BARONI Cyclamen** LOTION

das macht glatte sicher

HAARENREINIGUNG MITTEL **HAUFALZEN** **SOMMERSPROSSEN** -Maizenpflgen

Prospekte durch **NOVAG-Ticino** **Brissago**

Schweizer Frauen in ihren Berufen

Die Polizeiasistentin

(BSF) Bei der Polizei arbeiten - eine schmucke Uniform tragen - interessante Dinge vernahmen und verarbeiten... So ungefähr mag manches junge Mädchen sich den Beruf der Polizeiasistentin vorstellen...

Der Beruf der Polizeiasistentin ist ein junger Beruf. 1908 entschloss sich Zürich als erste Schweizer Stadt, nach Erfahrungen in anderen europäischen Ländern, namentlich England, eine Polizeiasistentin anzustellen.

Auch in Bern bemüht sich Jährchen die Frauenvereine um Errichtung dieser Stelle, die dann 1928 zum erstenmal mit der Absolventin einer sozialen Frauenschule besetzt wurde.

Basel folgte 1931 mit der ersten Assistentin (die Stelle war schon 1920 vorgesehen, wurde aber nicht besetzt), heute sind es drei.

Die polizeilichen Aufgaben sind je nach Kanton recht verschieden. Sie können allgemeinformativer Art sein (Erhebungen, Kontrollen, Abklärung von Delikten u.a.)

strativer Art, wie Vorführungen von Frauen und Kindern bei Amnestien, Antragstellung für Spitäler, Anstalten, Bevormundung.

Die fürsorglichen Aufgaben hängen von der Möglichkeit der Zusammenarbeit mit bestehenden Fürsorgestellen ab.

Welche Anforderungen werden an die Polizeiasistentin gestellt? Begreiflicher Weise müssen sie für eine so vielseitige und verantwortungsvolle Tätigkeit sehr hoch sein.

Die Sommerausstellung im Schloss von Nyon: Zweitausend Jahre Schweizer Keramik

Das Städtchen Nyon am Genfersee pflegt jeden Sommer im Rahmen seines Schlosses eine Ausstellung zu organisieren und deren Thema aus der waadtändischen Vergangenheit zu schöpfen oder die schöne Kleinkunst anzuknüpfen, die auf alle Zeiten mit dem Namen von Nyon verbunden bleibt.

schmacksrichtung geltend, mit orientalischen Motiven und «Chinoiserien», die in der Folge besonders in den Keramik- und Porzellanfabriken der Städte gepflegt wird, in Bern, Freiburg, Genf-Carouge, und besonders in Zürich, wo der Dichter-Poet Salomon Gessner aus eigener Initiative eine Fabrik gegründet hat.

Der Liebhaber von Nyon-Porzellan wird in dieser Schau natürlich zu allererst auf seine Rechnung kommen: wer wäre nicht entzückt, die Meisterwerke dieser Kleinkunst in dem Rahmen wiederzufinden, in den sie hineingehören und der sie am schönsten zur Geltung kommen lässt.

SAFFA - Gaststätten. Einlog links, B. Bahnhof. Patisserie, Kuchen, Lockerteller kann man gehen zum Kipfer-Gfeller

SAFFA-TIP: Café Treffpunkt (Eingang links, B. Bahnhof) Patisserie, Kuchen, Lockerteller kann man gehen zum Kipfer-Gfeller

SV-Selbstbedienungs-Restaurant können Sie sich entspannen bei Kaffee, Tee und Patisserie, schönen Plättli und ganzen Mahlzeiten. Am Festplatz neben Post und Büchlerstube.

SEERESTAURANT und Bar mit gedeckter Seeterrasse. 600 Plätze, Mittag- und abends Konzert, Monats-Tellerrunde und Spezialitäten.

RESTAURANT ROMAND. 600 Plätze beim Hauptplatz und Theater. Gedeckte Terrassen und Gartenrestaurant. Recette- und Fondue-Stube.

Besuchen Sie den «Höhepunkt» der Saffa. TURM-CAFE «MERKUR»

Alkoholfreies Restaurant am Festplatz mit Blick auf den See. Mahlzeiten, Imbisssteller, Erfrischungen, Glacé, hausgemachtes Gebäck, 600 Plätze.

«LOCANDA PRO TICINO» Serviert Ihnen nur Spezialitäten. Confeletteria Saffa Lugano

Fisch-Restaurant Angelluh. beim Wohnort 220 Plätze. Fischspezialitäten, erstklassige Küche und Keller.

Intelligenz, vorurteilsfreie Wesensart, Kaltblütigkeit, aber nicht Kaltherzigkeit, rasches Entscheidungsvermögen, ein hohes Mass an Geduld und Takt, Beobachtungsgabe, Durchhaltewillen, Beweglichkeit, Optimismus und ein nie versiegendes Drang, sich für die Menschen einzusetzen - das sind die Voraussetzungen für eine befriedigende Berufsausübung.

Die Anstellungsverhältnisse weisen je nach Kanton gewisse Unterschiede auf. Die tägliche Arbeitszeit zählt theoretisch 8 Stunden, doch kommen oft Abweichungen vor.

Die Sommerausstellung im Schloss von Nyon: Zweitausend Jahre Schweizer Keramik

schmacksrichtung geltend, mit orientalischen Motiven und «Chinoiserien», die in der Folge besonders in den Keramik- und Porzellanfabriken der Städte gepflegt wird, in Bern, Freiburg, Genf-Carouge, und besonders in Zürich, wo der Dichter-Poet Salomon Gessner aus eigener Initiative eine Fabrik gegründet hat.

Der Liebhaber von Nyon-Porzellan wird in dieser Schau natürlich zu allererst auf seine Rechnung kommen: wer wäre nicht entzückt, die Meisterwerke dieser Kleinkunst in dem Rahmen wiederzufinden, in den sie hineingehören und der sie am schönsten zur Geltung kommen lässt.

Uch auch das Kunstgewerbe der Gegenwart zu würdigen, hat man den modernen Zeichner, Maler und Keramiker Hans Erni mitten in dieser Welt der Vergangenheit hineinreichendens Schau eine Vitrine zur Verfügung gestellt.

Der Gemeinnütziger Frauenverein. Als in der Mitte des letzten Jahrhunderts Technik, Handel und Industrie (ähnlich der heutigen Zeit, aber nach den damaligen Massstäben gerechnet), einen ungeahnten Aufschwung nahmen, als die verheirateten Frauen gleich wie die jungen Mädchen Haus und Familie verliessen, um in den Fabriken Arbeit und Verdienst zu suchen - da erkannten einsichtige Frauen klar und deutlich, dass zum Wohle der Familie etwas geschehen müsste.

70 Jahre Schweizerischer Gemeinnütziger Frauenverein. Als in der Mitte des letzten Jahrhunderts Technik, Handel und Industrie (ähnlich der heutigen Zeit, aber nach den damaligen Massstäben gerechnet), einen ungeahnten Aufschwung nahmen, als die verheirateten Frauen gleich wie die jungen Mädchen Haus und Familie verliessen, um in den Fabriken Arbeit und Verdienst zu suchen - da erkannten einsichtige Frauen klar und deutlich, dass zum Wohle der Familie etwas geschehen müsste.

Das gemeinnützige Frauenvereins hatte immer das grosse Glück, hervorragend begabte Frauen an der Spitze zu sehen. Aus Frau R. Gschwind und G. Vulliger-Keller folgten als Zentralpräsidentinnen E. Corodi-Stahl, M. Schmid-Stamm, Bertha Trüssel, Frau Mercier-Jenny.

Im Jahr der zweiten Saffa kann der Schweizerische Gemeinnütziger Frauenverein auf siebzig Jahre seines Bestehens mit Stolz und Genugtuung zurückblicken. Er hat grosse Pionierarbeit auf vielen Gebieten geleistet, und Volk und Behörden anerkennen dankbar seine Verdienste um das Wohl des ganzen Landes.

KADY Ecole de Charme - Gesellschaftsschule. Neue Kurse beginnen am 2. und 26. September für Damen, Herren und Ehepaare.

Frau und Musik. Stadt und Land stehen zur Zeit im Zeichen der Saffa. Man wird Zürich bei einem kurzen Spaziergang durch Zürchos Strassen nicht überraschen können, dass die grosse Ausstellung vom Schaffen der Frauen nun wirklich ihre Tore geöffnet hat.

Die Beschäftigungstherapie. Was ist Beschäftigungstherapie? Beschäftigungstherapie ist ein Glied in der Kette der Hilfe für Kranke, Gebrechliche und Leidende. Auf Verordnung und unter Kontrolle des Arztes soll eine richtige ausgewählte, sinnvolle Beschäftigung andere Behandlungsmethoden ergänzen.

Was ist Beschäftigungstherapie? Beschäftigungstherapie ist ein Glied in der Kette der Hilfe für Kranke, Gebrechliche und Leidende. Auf Verordnung und unter Kontrolle des Arztes soll eine richtige ausgewählte, sinnvolle Beschäftigung andere Behandlungsmethoden ergänzen.

Wir wird man Beschäftigungstherapie? Bis heute bestand keine Möglichkeit zu einer Vollausbildung in der Schweiz. Kurze Kurse an der Schule für Soziale Arbeit Zürich sowie im Hospital Basel vermittelten Fürsorgeberinnen und Krankenschwestern eine Zusatzausbildung.

Redaktion: Frau B. Wehrli-Knobel, Birnensdorferstrasse 426 Zürich 55, Tel. (051) 35 30 65. Telefon Pressepavillon Saffa (051) 27 79 76 wenn keine Antwort (051) 35 30 65 oder (051) 26 81 51

Das Kinderheim bietet Kindern: Freude und Erholung Eltern: Hilfe und Entspannung Töchtern: Ausbildung und Aufgabe. Verband Schweizerischer Kinderheime, Bern



SAFFA 1958 in Zürich...

Wir freuen uns, Sie bei einem Tässchen USEGO-Jubiläumskaffee an der USEGO-Kaffeabar im Pavillon Hauswirtschaft begrüßen zu dürfen.

Wer sparen muss, soll wertvollen Kaffee kaufen — hier ist das Teuerste das Billigste, der hocharomatische Jubiläumskaffee der USEGO ist der schlagende Beweis dafür. Im schwarz/silbergestreiften 250-g-Paket USEGO-Jubiläumskaffee — der meistgekauft Kaffee in der Schweiz.

nur Fr. **340** und erst noch Rabatt



Im USEGO-Geschäft gut beraten — gut bedient

Wer sich versteht auf gutes Essen —

wählt SAIS!



Zu jedem neuen Rezept gehören die bewährten SAIS-Produkte. Denn mit SAIS gerät alles besser und schmackhafter!

SAIS-Oel

das reine goldgelbe Oel mit dem zarten Nussgeschmack — immer frisch in der schwarzen Flasche

SAIS 10 %

das meistgekauft Speisefett — in der Lichtschutzpackung bewahrt es immer seine Frische und Güte

PLANTA

die 100% reine Pflanzenmargarine mit 10% Butter und den Aufbauvitaminen A - D. Gesund und bekömmlich... ideal für die moderne Ernährung

Jede Hausfrau weiss: wenn Oel und Fett — dann SAIS!

SA 13/58

23-6666

*Dreihundsechzig und vier Sechser:
Taxis sind schon unterwegs!*
TAXI
A. Weller-Fischer AG.

Handweben

Emmentaler Handweberei Zäziwil

Fam. Krähenbühl-Courant Flachspflanzler

Wir verarbeiten Ihren Flachs zu schönen Geweben. Der Flachs wird angenommen als Stroh, geröstet, gebrochen oder gesponnen. Schöne Muster zur Ansicht.

An unsere neuen Leserinnen!

Bestellen Sie ein SAFFA-Ausstellungszeitungs-Abonnement zu Fr. 8.50, das 26 Nummern enthält und Sie laufend über Veranstaltungen in der SAFFA orientiert. Bestellsatz Seite 11



Schweizerfabrikat Ganzmetall Das Beste vom Neuen

Die Perle der Handstrickapparate ist die grosse Ueberraschung an der SAFFA

Vorführung an der Ladenstrasse

Spezialhaus für Handstrickapparate

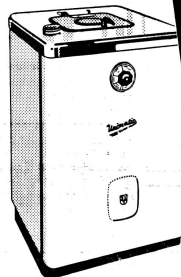
C. CAVEGN-MEYER

Zürich 4, Bäckerstr. 45, Tel. (051) 27 44 71



Wunschtraum jeder Frau!
der moderne perfekte VOLLAUTOMAT*

SIH- und SEV-geprüft



Unimatic FAVORITE

- Einfüllöffnung oben, die von der Hausfrau und vom Fachmann bevorzugt Lösung.
 - Doppelseitige Lagerung der Trommel.
 - Vor- und Hauptwaschmittel können gleichzeitig eingelegt werden.
 - Wohl durchdachte Konstruktion und bestes Material.
 - Fasst tatsächlich 4 oder 6 kg. Trockenwäsche.
- Begnügen also auch Sie sich nicht mit irgend einer Waschmaschine, sondern wählen Sie richtig und verlangen Sie ausdrücklich das hochwertige Qualitätsprodukt der VERZINKEREI ZUG AG., die vollautomatische UNIMATIC-Favorite.

Besuchen Sie uns an der SAFFA, Stand Nr. 17 Halle «Helfer der Hausfrau»

Angenehme Zahlungsvereinfachungen dank VZ-Finanzierungsplan Service-Stationen in der ganzen Schweiz

SAFFA - Besucherinnen berücksichtigen Zürcher Geschäftsfrauen

ANTIQUARIATE

Buchantiquariat Neues Schloss, Hilde Madlinger, Stockerstrasse 17 (beim Saffa-Sessellift) 27 52 02

ANTIQUITÄTEN

Hulda Lüscher, Schlüsselgasse 12, Kreis 1, 25 82 37

APOTHEKEN

Elefanten-Apotheke, Frli. Dr. G. Brandenberger, Marktstrasse 6, Kreis 1, 32 42 86

Hofwiesen, Frli. G. Held, Hofwiesenstrasse 314, Kreis 11, 46 63 87

BADEANSTALTEN

Elay Röhlig, Institut für physikalische Behandlungsmethoden, Talstrasse 39, Kreis 1, 27 81 11

BESTECKE

SOLA, das moderne SAFFA-Besteck, Marktstrasse 6, Kreis 1, 32 42 86

BLACHEN UND HÜLLEN (-Fabrikation für Auto etc.)

Frieda Scheiner, Rosengartenstr. 52, Kr. 10, 42 40 50

BLUMEN

Blumen-Fröhlich, Bleicherweg 6, Kreis 1, 23 61 17

BOUTIQUE

Doña, St. Peterstrasse 11, Kreis 1, 23 19 10

BURSTEN UND TOILETTENARTIKEL

B. & E. Kiefer, Augustinerg. 38, Kr. 1, 23 61 25

CIGARREN - PAPERIE

Frau A. M. Stäheli, Limmatstr. 199, Kr. 5, 42 54 93

COIFFEURS

Trudy Schütz, Stadelhoferstr. 42, Kreis 1, 32 46 18

Frli. Eugenio Stärkle, Stolzeinstr. 15, Kr. 6, 26 77 80

Salon Zubi, Fr. Zuberbühler, Zentralstr. 16, 33 76 23

CORSETS

Melanie Bauhofer, Corsets, orthopädische, Brustprothesen, Ausgleichungen, Sibirerhaus, Münsterhof 16/III, Kreis 1, 23 63 40

Frau Gafner, Forchstrasse 37, Kreis 7, 24 25 66

Violette, Frau Aeberli, Rosengasse 3, Kr. 1, 34 22 85

COUTURE

Margrit, Frau Biller-Keller, Dreikönigstrasse 55, Kreis 2, 27 72 83

DAMENKONFEKTION

Rytz-Modelle, Braut- und Abendkleider, Spitalgasse 5, Kreis 1, 34 36 56

DAMENWASCHE UND BLUSEN

Maison Madeleine, Trudi Karcher, Hotel Storchen

FUSSPFLEGE

Fr. E. Götz-Planca, Baethovenstr. 48, Kr. 2, 23 24 37

FUSS-STUTZEN

Wwe. A. Sochor, Bläsistrasse 20, Kreis 10/49, Perpedes Fusstutzen und Bandagen, 56 70 88

GOBELIN

Marianne, Rennweg 19, Kreis 1, 23 92 18

GOLD- UND SILBERSCHMIEDEN

Alice Bloch, Stampfenbachstr. 140, Kr. 6, 28 05 00

HANDARBEITEN UND WOLLE

Glasstetter AG, Rennweg 5, Kreis 1, 23 18 07

HANDSTICKEREIEN

Otto Braun, Limmatquai 76, Kreis 1, 24 19 53

Spitzenhaus Labor, Börsenstr. 14, Kr. 1, 23 55 56

«Zur Sichel», H. Egloff, Rindermarkt 9, Kr. 1, 47 21 77

HANDWEBEREI

Gunda Stadler-Stöckli, Florastr. 41, Kr. 8, 32 27 87

HAUSHALTARTIKEL

C. Grob & Sohn, Strehlgasse 21, Kr. 1, 23 30 06

KINDERKONFEKTION

Greth Gloor, Babyhus, Talstr. 16, Kr. 1, 26 50 16

KNABENSCHNEIDEREI

Masateller für Jünglinge und Knaben, Frau C. Schmid, Nordstrasse 272, Kreis 10, 42 34 81

KOFFERN, REISEARTIKEL

E. Bosshardt's Erben, Limmatquai 120, Kr. 1, 32 39 82

KOPIERPLATTEN UND PAPIERE FÜR COUTURE UND KONFEKTION

El-Kop-al zum Übertragen der Schnittmuster direkt auf den Stoff, US/USA-Patent und andere. E. Schwammberger, Ottikerstr. 56, Kr. 6, 26 45 28

KOSMETIK/SCHÖNHHEITSPFLEGE

Kosmetik-Studio Dr. Cattani, Tödistrasse 38, Kreis 2, Hauptpflege, Haar- u. Warzenentfernung, 23 71 54

Hanny Ehrler, «Tita Victory»-Fabrikation, Lindengut 13, Rüschlikon ZH, 98 57 94

KRAWATTENGESCHAFT

Frau H. Simmen, Weinbergflusweg 4, Kreis 1

KUNST

Kunstabhandlung und Galerie Beno, Rämistrasse 29, Kreis 1, 24 21 12

KUNSTGEWERBE

Boutique Erica, Neumarkt 20, Kreis 1, 34 63 55

Heidi Hotz, Oberdorfstrasse 3, Kreis 1, 24 41 96

«La Ticinella», Fraumünsterstrasse 13, 23 84 82

LEDERWAREN

E. Bosshardt's Erben, Limmatquai 120, Kr. 1, 32 39 82

L. Pirani, Limmatquai 76, Kreis 1, 32 31 49

MERCERIE

Frau M. Kaspar, Woll-Mercerie, Lägernstrasse 35

MODISTINNEN

Modes Eveline, Limmatquai 130, Kreis 1, 32 32 04

Modes Gerty, Gen.-Willstrasse 10, Enge, 27 52 07

Katleen, R. Pichowez-Schmid, Storcheng. 9, 25 30 37

Marie-Anne, Fraumünsterstr. 9, Kr. 1, 27 62 76

Fr. E. Meyer-Stapfer, Schaffhauserstr. 25, 26 39 05

PAPERIE

Spetzler, Augustinergasse 19, Kreis 1, 23 11 85

PELZE

Pelz-Margot, Frau M. Meyer, neue Adresse: Wühre 7, Kreis 1, 23 30 16

PHOTO

Frau R. Buchelt, Seefeldstr. 129, Kr. 8, 24 34 20

PHOTODRUCKE UND -KOPIE

Photodruck- und -Copie AG, Bahnhofstrasse 17, Kreis 1, 25 67 58

REISEARTIKEL

Oscar Müller, Münzplatz 1, Kreis 1, 23 50 37

RESTAURANTS

Augustiner, Frau R. Fürst, Augustinerg. 25, 23 32 69

SEIDENWAREN

Seiden-Baumann, Augustinergasse 22, 27 26 86

SCHIRME

E. Altorfer, Limmatquai 10, Kreis 1, 32 24 80

E. Bosshardt's Erben, Limmatquai 120, Kr. 1, 32 39 82

Fr. Hoigne, Münsterhof 14, Kreis 1, 25 11 14

Rud. Lüttsch, Rennweg 34, Kreis 1, 23 70 34

SCHMUCK

Frli. J. E. Hunziker, Storchengasse 16, 25 20 47

SCHREIBARBEITEN UND VERVIELFÄLTIGUNGEN

Bertha König, Schreibbüro REX, Bahnhofstrasse 76, 23 64 09

SCHURZENSPEZIALGESCHAFT

Louise Gruber, Strehlgasse 2, b. Weinplatz, Kreis 1, Schürzen in grösster Auswahl, 23 44 20

STRICKARBEITEN

Primavera, Bleicherweg 6, Kreis 1, 27 47 70

ÜBERSETZUNGEN

Frli. M. Moosbrugger, Stockerstrasse 10, 27 17 23

UHREN UND BIJOUTERIE

Richard, Bahnhofstrasse 74, Kreis 1, 27 26 23

Uhrenquelle, R. Sussmann, Niederdorfstr. 45, 24 32 18

WOLLE, HANDARBEITEN

Marianne, Rennweg 19, Kreis 1, 23 92 18

Der Weg zum schönen Haar ▶ Enge—Capina—SAFFA

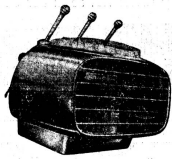
Der Weg zur Saffa führt Sie vom Bahnhof Enge beim Haaranalytiker Gody Breitenmoser an der General-Wille-Strasse 21 vorbei. Benützen Sie die Gelegenheit, sich von den Haarsorgen zu befreien. Vergessen Sie aber nicht, Ihren Besuch durch Telefon 051/23 58 77 zu avisieren.

Kolbenkaffeemaschinen
Behälterkaffeemaschinen
Kaffeemøhlen
Køchenmaschinen
Køchenbatterien



SCHWABENLAND & CIE AG. ZÜRICH

Grosskøchen- und Konditoreieinrichtungen, Nũschelerstr. 44, Tel. (051) 25 37 40



Der Schweiz. Verband dipl. Schwestern für Wochen-, Sãuglings- und Kinderpflege empfiehlt folgende ihm angeschlossene und vom Schweiz. Roten Kreuz anerkannte Ausbildungsstãtten:

Kinderkrankpflegeschool, Kinderspital, Aarau
Pflegerinnenschule, Kinderspital, Basel
Pflegerinnenschule, Kinderheim auf Seltisberg Baselland
Pflegerinnenschule, kantonalbern. Sãuglings- und Mũtterheim Effenau, Bern
Pouponniere et Clinique les Grangettes, GenÈve
Frauenspital Fontana, Chur
Pflegerinnenschule, Sãuglings- und Mũtterheim, Hergiswil NW
Pflegerinnenschule, ostschweiz. Sãuglingsheim, St. Gallen
Pflegerinnenschule, Kinderheim Tempelacker, St. Gallen
Pflegerinnenschule St. Vincentius, Kinderheim zu Birnbãumen, St. Gallen
Pouponniere et l'abri, Lausanne
Nido d'infanzia, Lugano
Schweiz. Pflegerinnenschule, Zũrich
Pflegerinnenschule Mũtter- und Sãuglingsheim Inselhof, Zũrich
Pflegerinnenschule, Sãuglingsheim Pilgerbrunnen, Zũrich
Pflegerinnenschule, Liebfrauenhof, Zug

Auskunft erteilen die Schulleitungen

Die konsumgenossenschaftliche Frauenbewegung

wirkt vœlkerverbindend.

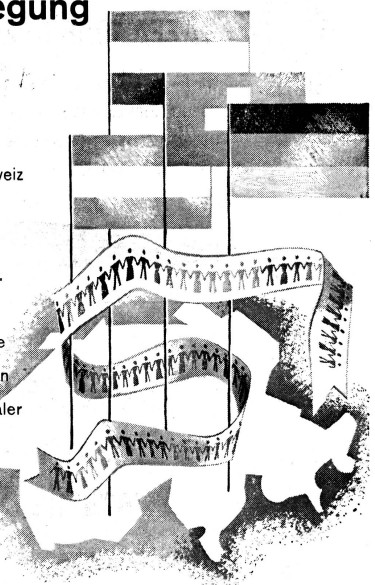
Genossenschafterinnen aus Deutschland, Holland, Oesterreich und der Schweiz vereinigen sich in der Zeit vom 27. Juli bis 2. August zu einer Gemeinschaftswoche.

Gegenstand und Ziel ihrer Aussprachen sind: Pflege menschlicher Beziehungen von Land zu Land, internationaler Erfahrungsaustausch, Besprechung gemeinsamer Aufgaben der internationalen Frauenbewegung.

Den Hœhepunkt dieser Arbeitstagungen bildet eine œffentliche

Veranstaltung am 31. Juli, nachmittags 14.00 h, im Klubhaus der SAFFA in Zũrich. In Kurzvortrãgen und anschliessender Diskussion werden Probleme der Mitarbeit der Frau in der Konsumgenossenschaft behandelt. Wir laden Sie freundlich ein, dieser Veranstaltung beizuwohnen.

Konsumgenossenschaftlicher Frauenbund der Schweiz



Zivilschutz ist Selbstschutz... auch für uns Frauen

Besucht die beiden Zivilschutzausstellungen in der Halle 7 und im Wohnturm (Erdgeschoss)

jura - saffa

- grosser Fortschritt
- sensationelle Neuheit
- die modernste Køchenmaschine der Welt

(Patente in allen wichtigen Industriestaaten angemeldet)



Grundgerãt mit Motor, Schalter u. Kabel Fr. 69.50
Mixer-Aufsatz Fr. 28.50
Kompl. Mixer nur Fr. 98.-

jura-matic Saftzentrifuge Fr. 58.50

Kombi-Mixer u. jura-matic Saftzentrifuge zusammen nur Fr. 156.50
Kaffeemøhle dazu nur Fr. 18.-

Überall auf der Welt haben sich Techniker und Konstrukteure seit Jahren bemũht, eine Køchenmaschine zu bauen, deren Saftzentrifuge die Frucht- und Gemũserũckstãnde automatisch auswirft. Dieses Problem haben die Konstrukteure der Jura erfolgreich gelœst.

Mit der **jura-matic Saftzentrifuge** können Sie jetzt pausenlos sowieviel Saft zubereiten wie Sie wollen. Das Schleudersystem wirft alle Rũckstãnde aus. Sie müssen nicht mehr alle 2 Minuten die Maschine stilllegen und den Korb entleeren.

Mit der **jura-saffa** können Sie aber auch mixen und kaffeemøhlen. Sie ist die handlichste Kombination, die in keiner Køche fehlen sollte, denn

- sie erleichtert der Hausfrau die Arbeit,
- sie verbessert die Ernãhrung,
- sie hilft sparen durch bessere Verwertung,
- sie fœrdert Gesundheit und Wohlbefinden,
- sie verlãngert das Leben.

Dabei ist dieses kleine Wunder der Technik noch ausserordentlich preiswert.

Wenn Sie die Saffa besuchen, dann versãumen Sie nicht, sich an unserem Stand Nr. 4, Halle Nr. 207 - Helfer der Hausfrau -, auch unsere jura-Premix, 5-teilig, zu Fr. 228.50 und unsere jura-Rekord, zu Fr. 395.- zeigen und vorfũhren zu lassen.

Verlangen Sie noch heute Prospekt und Verkaufsstellen-Verzeichnis.

JURA Elektroapparate-Fabriken
L. Henzirohs AG.
Niederbuchsiten-Olten

Bedienungs-Anleitung und Rezeptbuch mit 200 guten Rezepten im Preis inbegriffen

Orientierungen über die Veranstaltungen im Gottesdienstraum der SAFFA

Samstag, 26. Juli
20.15 Uhr Geistliche Abendmusik
8.30 Uhr Römisch-kath. Messe
10.00 Uhr Evangelischer Gottesdienst
11.00 Uhr Evangelischer Gottesdienst der Methodist...

Die folgenden Veranstaltungen finden während der ganzen Dauer der SAFFA statt:

An Wochentagen:
13.15 Uhr Ueberkonfessionelles Mittagsgebet
17.00 Uhr Römisch-katholische Messe
18.00 Uhr Evangelische Abendandacht
An Sonntagen:
8.30 Uhr Hl. Messe, römisch-kath.
11.00 Uhr Evangelischer Gottesdienst, deutschsprachig
15.00 Uhr Sonntagsschule
17.00 Uhr Römisch-katholische Messe
18.00 Uhr Evangelische Abendandacht

Was ist los im Kinderland?

für Kinder
täglich - unser Freund, der Kasper
- Zeichnen - Malen - Basteln in den Werkräumen
Früh übt sich...
Verkehrsunterricht auf der Spielstrasse
Mittwoch, 30. Juli, 15.30 Uhr, Ida Frohnmeyer liest vor.

für Jugendliche und Erwachsene

Samstag, 26. Juli, 20.00 Uhr, Jugendstube, Sing- und Spielabend.
Montag, 28. Juli, 20.00 Uhr, Jugendstube, «Sollen wir die Lektüre unserer Kinder überwachen und beeinflussen?»
Dienstag, 29. Juli, 20.00 Uhr, Jugendstube, Kasperli spielt für die Grossen - Therese Keller.
Dienstag, 29. Juli, 10.00 Uhr, Werkstatt, Mosaikkurs, Leitung Frau N. Lanz.
Mittwoch, 30. Juli, 20.00 Uhr, Jugendstube, Elternabend über das Spiel des Kindes, Leitung FJ.
Mittwoch, 30. Juli, 20.00 Uhr, Werkstatt, Selbstgemachtes Spielzeug aus Holz und Abfällen.
Mittwoch, 30. Juli, 20.00 Uhr, Werkstatt, Modellieren, Frau Fürst.
Donnerstag, 31. Juli, 20.00 Uhr, Jugendstube, Jugendabend des Vereins Zürcher Jugendhaus.
Donnerstag, 31. Juli, 20.00 Uhr, Werkstatt, Batikkurs, Frau N. Lanz.

Helmhaus Zürich
Verwaltungsabteilung des Stadtpräsidenten Zürcher Kunstgesellschaft

Die Frau als Künstlerin

2. Juli bis 31. August
Geöffnet: Dienstag bis Freitag 10-12 und 14-18 Uhr
Mittwoch auch 20-22 Uhr
Samstag und Sonntag 10-12 und 14-17 Uhr
Montag geschlossen
Eintritt: Fr. 1.- Sonntagnachmittag Fr. 0.50
Freier Eintritt: Mittwochabend und Sonntagvormittag



Unser SAFFA-Programm

Festhalle

Programme
de la manifestation fribourgeoise, 26 juillet 1958, 20.00 h., à la Festhalle
Fribourg, fables et demoiselles

- OUVERTURE
I. Celles de l'histoire
1. Litanie de sainte Catherine, patronne du canton
2. La reine Berthe et la bergère
3. Madeleine de Miolens
4. Catillon la sorcière
5. C'est mon amant, soldat infortuné
II. Celles du travail
6. Léneli du Simmelberg (meunière)
7. Les Poissonnières
8. Gentille batelière
9. Tsampa lu tséré, Madelon (va à la foire vendre ses produits)
10. Les fillettes d'Estavayer
11. Les bas-bleus et les fondules
III. Celles de la vie
12. Les grand-mères
13. Les méchantes langues (quinquagénaires)
14. La fillette et la mort
15. Bereuse (maternité)
16. Le-Joiale (amour et mariage)
Art populaire fribourgeois: 16 chansons du terroir, jeunes ou vieilles qui seront chantées, mimées et dansées.
Effectif: 3 chœurs, 1 fanfare, 4 groupes dansants, au total environ 250 personnes.

THERESIANUM INGENBOHL

Das Spiel von der Schwarzen Spinne

Nach der Erzählung von Jeremias Gotthelf
Text von Robert Faesi und Georgette Boner
Bühnenmusik von Willy Burkhard
Regie Dr. Georgette Boner
Sr. Ethelred Steinacher
Am Pult Sr. M. Irundna Hospach

Vor der Premiere sprechen Frau Bundesrat Beatrice von Steiger und Sr. Ethelred Steinacher ein Begrüssungswort.

Table with 2 columns: Erster Teil (13. Jahrhundert) and Zweiter Teil (15. Jahrhundert). Includes characters like Erzähler, Komtur, Ritter, Priester, Sigrist, Bauern, Bäuerinnen, Junge Frau, Hans, ihr Mann, Blinde Ahne, Lindauerin, Ruech, Meisterknecht, Teufel als Grüner Jäger.

Vorträge, Demonstrationen usw.

26. Juli
Halle -Dienst am Menschen-
Schulraum I
10.00 Oesch Clara, Gottshaus TG
1. und 2. Kl. «Naturbeobachtungen mit den Kleinen»
Im Filmraum «Lob der Arbeit»
Frauen sprechen über ihren Beruf
Fräulein Dr. Käthe Biske, Zürich
Halle -Ernährung-
Demonstrationsraum
16.30-18.00 Dr. Wander AG, Bern
Halle -Eltern und Kinder-
Wohnstube
9.00-12.00 Die Hauslehrmeisterin und ihre Lehrtochter
14.30-18.00 Freizeit in der Familie
Modeschau-Dancing
11.00, 14.30, 15.30, 16.30 Modeschau der Firma Jelmoli
27. Juli
Halle -Dienst am Menschen-
Halle -Ernährung-
Demonstrationsraum
14.30-16.00 Dr. Wander AG, Bern
Halle -Eltern und Kinder-
Wohnstube
10.30-12.00 Musizieren
28. Juli
Halle -Dienst am Menschen-
Schulraum I
14.30 Rina Rio, Fribourg
7-12jährige zeichnen
Halle -Dienst am Menschen-
Schulraum II
17.15-18.00 Sektion Hauswirtschaft der Saffa 1958
Gespräch am runden Tisch
Frau Frey-Kamm und Mitglieder der Hausdienstgruppe des Hausfrauenvereins Zürich: «Rationalisierung der Hausfrauenarbeit»
Halle -Eltern und Kinder-
Wohnstube
9.00-12.00 Montagsarbeiten der Hausfrau
14.30-18.00 Musizieren - Singen
Keine Modeschau

Theater

Heddy-Marla Wettstein
spielt Monodramen
am 29. Juli, 12. August, 5. und 9. September
Programm

Begegnung zwischen Schwarz und Weiss
von Dorothy Parker / Regie: Ettore Cella
Ort der Handlung: Eine amerikanische Party
Personen: Gladys
Dany, der Gastgeber
Mary, Schwägerin von Gladys
Ein Oberst
Der Neugierst
Imaginäre Personen

Koketterie
von Anton Tschechow / Regie: Ettore Cella
Ort der Handlung:
Esszimmer des Ehepaars Michelinowna
Personen: Natalie Michelinowna
Wassili, ihr Mann
Iwan, Diener
Imaginäre Personen
(Kostüm von Milly Foy, Zürich
Hut von Lilly Matthéy, Zürich)

Die Stärkere
von August Strindberg / Regie: Leonard Steckel
Ort der Handlung:
Damencafé am Weihnachtsabend
Personen: Frau X, eine Schauspielerin
Fräulein Amelle,
eine Schauspielerin (imaginäre Person)
(Kostüm von Milly Foy, Zürich)

Phaedra oder die Logenschliesserin
von André Ransan, übersetzt von Ella Ehrhard
Regie: Walter Roderer
Ort der Handlung:
In der Comédie Française in einer Ecke des Ganges zum Parkett, während einer Aufführung von «Phaedra»

Personen: Sidonie Quille, Logenschliesserin
Eugène Quille, ihr Mann, Souffleur
Robert Quille, ihr Stiefsohn
Mme Batz, Logenschliesserin
Eine Theaterbesucherin
(Kleid von Milly Foy, Zürich)

Cabaret «Sophie», altgriechisch «Sappho», neugriechisch «Saffa», zeitigt:

Lysistrata 1958
oder
Lysidie und die verblödeten Männer
Cabaret - Revue von Max Werner Lenz
Gesangstexte: Fridolin Tschudi und Max Werner Lenz
Musik: Rudolf Spira
Regie: Max Werner Lenz
Bühnenbild: Max Röhlsberger
Kostüme: Margrit Postmann
Technische Leitung: Albert Knöbel
am Flügel: Rudolf Spira
Ort der Handlung: zweifelhaft - anscheinend Griechenland

Veranstaltungen

Am Samstag, den 26. Juli 1958, 10.00 Uhr, im Theater der Saffa Jahresversammlung des Schweiz. Verbandes dipl. Krankenschwestern und Krankenpfleger (Präsidentin: Schwester Elsa Kunkel, Zürich).

An dieser wichtigen Tagung wird als Gast die Generalsekretärin des Weltbundes der Krankenschwestern, Miss Daisy C. Bridges, London, teilnehmen.

Die Schweizerischen Krankenhausfürsorgerrinnen tagen am 28. Juli ebenfalls in der Saffa.

Ferner findet eine Konferenz der weiblichen Delegierten des VHTL, Verband der Handels-, Transport- und Lebensmittelarbeiter der Schweiz, am Samstag, den 26. Juli, 19.00 Uhr, im Club-Pavillon und ein VHTL-Frauentag am Sonntag, 27. Juli, in der Festhalle der Saffa statt. Da sich rund 200 Teilnehmerinnen angemeldet haben, muss die Tagung in zwei Malen durchgeführt werden. Das 1. Treffen findet um 9.00 Uhr, das andere um 10.30 Uhr statt. Die erste Zusammenkunft wird nur Teilnehmerinnen aus dem deutschen, die zweite solche aus dem deutschen und französischen Sprachgebiet vereinigen, und an letzterer wird überdies noch ein kurzes Referat in italienischer Sprache gehalten.

Am 27. Juli hält der Schweizerische Frauengewerbeverband, Präsidentin Frau A. Inderbitzin, Neuhausen, seine Jahresversammlung in der Saffa ab.

Der Schweizerische Frauengewerbeverband bezweckt die berufliche Ertüchtigung und wirtschaftliche Förderung der selbständig erwerbenden Berufsfrau. Er beteiligt sich an der Saffa kollektiv in der Halle 17 (Die Frau im Modegewerbe). Die Halle ist thematisch gehalten. Farbige sich drehende Ronden geben symbolische Ateliers der Couture, der Modistinnen und der Schuher, der Wäschschneiderin und der Knäbenschneiderin wieder.

Als Höhepunkt erhebt sich im Hintergrund ein originaler Rundbau, in dem die modisch gekleidete Frau individuell in Erscheinung tritt.
Architektin: Claire Ruffer, Bern.
Graphikerin: L. Hauser, Biel.

Auch Handstickerinnen, Keramikerinnen, Gold- und Silberschmiedinnen und Tapezier-Näherinnen in der Saffa im «Handwerklichen Schaffen» an der Arbeit.
Vom 27. Juli bis 5. August: Claire Zobrist, Leinestickerin, Winterthur.
Vom 25. Juli bis 1. August: die begabte, preisgekürzte Keramikerin Elisabeth Langsch, Kilchberg (Zch).

Bis zum 1. August: Die Goldschmiedin SWB M. Fluehler-Häfeli, Zürich.
Vom 25. Juli bis 2. August: Tapeziernäherin F. Krämer, Winterthur.

In der Halle «Textil-Industrie» in der Saffa werden in der Abteilung «Bekleidung» (Wirkel und Konfektion) bis zum 3. August Cocktailkleider gezeigt und zwar:

Festliches Kleid aus Reinseiden-Brokat mit Goldlamé, Firma Macola AG, Zürich. Kleid mit Stola, Wolltrock mit Goldfaden durchwirkt, Firma Krähenbühl & Co., Clarens. Cocktail aus Reinseiden-Organza mit Goldlamé, Firma B. Cafader & Co., Zürich. Elegantes Ensemble aus Viscose-Crêpe-Rayonne, Firma H. Haller & Co., Zürich. Lampion-Kleid aus bedrucktem Baumwolltricot, Firma Nabholz AG, Schönenbuch. - Vom 4. bis 13. August: Négligé: Ensemble Nachthemd mit Négligé, gelb, Charmeuse aus «Nylussuse», Firma G. Müller-Benner AG, Kreuzlingen. Ensemble Nachthemd mit Négligé, türkis, Charmeuse aus «Nylussuse», Firma Jakob Laib & Co., Amriswil. Pijama aus bedrucktem Planelette-Gewebe, Firma Jakob Scherrer AG, Romanshorn. Ensemble Pijama-Hose/Morgenrock, Hose aus Satin-Duchesse Rayonne, Morgenrock laine des Pyrenée, Firma Käthe Schenkel-Eckert, Horn TG. - Das weitere Programm folgt später.



SCHWEIZER FRAUENBLATT

Zusätzliches SAFFA-Ausstellungszeitungs-Abonnement für Abonnentinnen und Nichtabonnentinnen

Während der Ausstellungszeit der Saffa 1958, d. h. vom 17. Juli 1958 bis 15. September 1958, wird das Schweizer Frauenblatt, das zur offiziellen Ausstellungszeitung Saffa 1958 erklärt wurde, dreimal wöchentlich erscheinen. Ausser der regulären Nummer werden zwei zusätzliche Ausgaben erscheinen, alle im Umfang bedeutend erweitert. Jede Nummer wird/ausser Artikeln aus der Feder bedeutender Frauen und Männer das detaillierte Veranstaltungsprogramm enthalten.

Für diese Zeit haben wir beschlossen, zwei zusätzliche Abonnements-Kategorien zu schaffen:

- 1. Zusätzliches Abonnement für unsere bisherigen Abonnentinnen, umfassend 17 Ausgaben, also zwei Ausgaben mehr pro Saffa-Woche, zum Preise von Fr. 5.-
2. Saffa -Ausstellungszeitungs- Abonnement für Nichtabonnentinnen, umfassend 26 Nummern, beginnend am 17. Juli 1958 bis 15. September 1958, Preis Fr. 8.50

Wir bitten mit der Bestellung möglichst auch gleichzeitig den Abonnementsbetrag von Fr. 5.- oder Fr. 8.50 auf Postcheckkonto VHB 58 Winterthur (Administration Schweizer Frauenblatt) zu überweisen. Verlag und Administration Schweizer Frauenblatt, Winterthur Tel. 052/2252

BESTELLETTEL

- 1. Die unterzeichnete Abonnentin bestellt ein zusätzliches Abonnement für die Ausstellungszeit, umfassend 17 Ausgaben, zum Preise von Fr. 5.- an ihre eigene Adresse.
2. Die Unterzeichnete bestellt ein Saffa-Ausstellungszeitungs-Abonnement, umfassend 26 Nummern, zum Preise von Fr. 8.50. (Ungültiges bitte streichen!)
Name und Adresse der Bestellerin (bitte deutlich schreiben, um Irrtümer zu vermeiden)

Unterschrift:



Das Spezialgeschäft
bietet stets reiche Auswahl
in Qualitätsblumen

BLUMEN

Krämer

Bahnhofstrasse 38, Zürich

Telephon (051) 23 44 86



Halt **PEC** bereit

zur Einmachzeit!



Der neue Passap-Automatic strickt noch schneller, einfacher und so weich wie von Hand.

Permanente Vorführungen während der Geschäftszeit

Passap AG,
Gothardstr. 51
Zürich 2
Tel. 051 / 23 78 87



EINZIGARTIG UNSER

CURLLESS-PERMANENT

FULLE UND

HALTBARKEIT

OHNE IHR HAAR

ZU KRAUSEN

COIFFURE

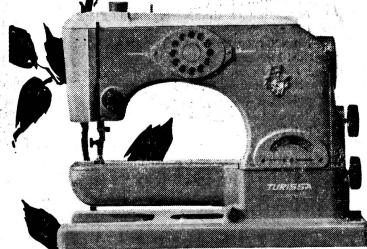
STOCKERSTR. 33/

DREIKÖNIGSTR. 35

TEL. 27 44 98

Etwas vom
Vollkommensten!

Wer heute an eine neue Nähmaschine denkt, sollte unbedingt auch die modernste von allen prüfen: die vollautomatische, spielend leicht zu handhabende Turissa «novomatic»



mit Zweiknopf-Bedienung, Zickzack-, Zierstich- und Knopfloch-Automatik sowie vielen weiteren neuzeitlichen Schikanen. Es gibt tatsächlich nichts Besseres zum Nähen, Stopfen, Sticken usw. als diese hochwertige und auch ob ihrer Schönheit vielbewunderte Schweizer Maschine.

Turissa-Vorführungen an der SAFFA:
Halle «Helfer der Hausfrau», Stand Nr. 18

An unsere neuen Leserinnen!

Bestellen Sie ein Saffa-Ausstellungszeitung-Abonnement zu Fr. 8.50, das 26 Nummern enthält und Sie laufend über Veranstaltungen in der Saffa orientiert! Bestellzettel siehe Seite 11

Zi
lunt

Jutagewebe

für Kissen, Tischdecken, Wandschoner, Bettüberwürfe usw.
Erhältlich in Handarbeitsgeschäften.

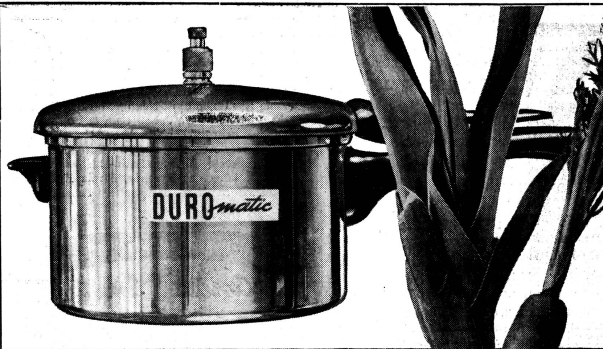


Zi
lunt

Jutagewebe

Quellennachweis durch Zihler AG, Bern, Sandrainstrasse 3

Telephon (031) 2 22 85



DUROmatic

in jedem vierten Schweizer Haushalt

Über 250 000 DUROmatic-Dampfkochtöpfe sind in der Schweiz im Gebrauch. Das bedeutet, dass ebensoviel Schweizer Hausfrauen Tag für Tag nur noch $\frac{1}{3}$ so lang in der Küche stehen müssen und trotzdem besser kochen als die andern. Denn ein Gericht, das normalerweise eine Kochzeit von $1\frac{1}{2}$ Stunden beansprucht, ist im DUROmatic bereits nach 15–20 Minuten garkocht, und die Vitamine und Nährstoffe sind darin sozusagen vollständig erhalten geblieben.

Der DUROmatic ist durch sein Dichtungssystem und sein dreifach wirkendes Ventil so betriebssicher, dass selbst ein Kind ohne Gefahr damit kochen könnte. Auch die Handhabung ist kinderleicht und nicht schwieriger als das Kochen mit einer gewöhnlichen Pfanne. Schon dreimal hat der Schweizerische Werkbund den DUROmatic für seine bestechend schöne Form ausgezeichnet. Wenn Sie die Abbildung ansehen, werden Sie selbst zugeben, dass Sie nie einen schöneren Dampfkocher gesehen haben.

Der DUROmatic ist mit rottem oder silberglänzendem Deckel versehen. Er ist in einer leichten, aber stabilen Aluminiumlegierung, wie auch in rostfreiem Chromnickelstahl bei allen Haushalt-, Eisenwaren- und Elektrogeschäften erhältlich.

Besuchen Sie bitte die Vorführungen in der SAFFA-Halle «Helfer der Hausfrau», Stand Nr. 5.

Heinrich Kuhn
Metallwarenfabrik AG
Rikon/Tösstal

WARUM IST ROTEL FÜHREND

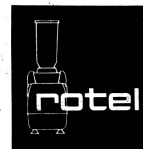
WEIL ROTEL große Aufwendungen macht für technische Forschung und Entwicklung neuer Haushaltapparate.

WEIL ROTEL-Apparate auf Grund der zweckmäßigen, formschönen Ausführung und zuverlässigen Qualität weltbekannt sind.

WEIL ROTEL-Haushaltgeräte folgende Güteprüfungen bestanden haben: SEV und SIH (Schweiz), VDE (Deutschland), NEM (Norwegen), SEMKO (Schweden), CSA (Kanada), UL (USA).

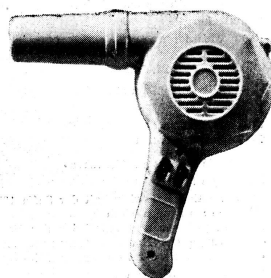
WEIL ROTEL nach 35 Ländern exportiert und dadurch Großproduktionszahlen erreicht. Die Serienproduktion ermöglicht eine beachtliche Unkostensenkung und versetzt ROTEL in die Lage, wesentlich günstig zu fabrizieren.

WEIL ROTEL als freies und selbständiges Unternehmen sich keinem Verbandsdiktat beugt.



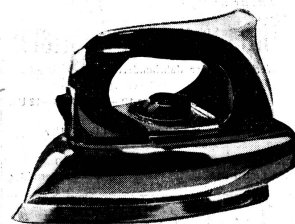
ROTEL AG Aarburg Schweiz

Rotel-Apparate sind SEV- und SIH-geprüft. (2 Jahre Garantie.) Bitte verlangen Sie unsere ausführlichen Prospekte. Alle Rotel-Apparate sind in Fachgeschäften und Warenhäusern erhältlich.



der elegante vieltausendfach erprobte
Haartrockner „Susten“

Fr. 32.—



Rotel Dampf-Bügel-Automat

Fr. 69.—